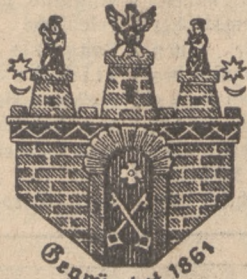


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 4.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja. Biskupskiego 25, zu richten. — Telegrammanweisung: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. — Zuh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6106, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwebend 50 % Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abstellung von Anzeigen schriftlich erbitten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentlicher Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja Biskupskiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6106.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Freitag, 15. Juli 1938

Nr. 158

Frankreichs koloniale Wehrpolitik

Verstärktes farbiges Heer. — Ausbau der Kolonialverteidigung

Die vielfach zunächst als vorläufige Eigenmächtigkeit des selbstherrlichen Kolonialministers Georges Mandel gebaute Befehlung der Paracel-Inseln, der inzwischen die offene Annexion durch Frankreich gefolgt ist, beleuchtet nicht nur die französische Fernost-Politik, sondern auch die wehrpolitische Seite der Kolonialpolitik Frankreichs überhaupt.

Schon während des Weltkrieges hat Frankreich in weitgehendem Maße aus dem Menschenreservoir seiner Kolonien, namentlich seiner nordafrikanischen Gebiete geschöpft. Nordafrika stellte ihm über eine Viertelmillion Soldaten und über 100 000 Arbeiter zur Verfügung. In der Zeit nach dem Kriege ist Frankreich zu einer noch verstärkten militärischen Aufbarmachung seines Kolonialbesitzes übergegangen, so daß man heute geradezu von einer tatsächlich bestehenden allgemeinen Wehrpflicht in den französischen Kolonien sprechen kann. In jeder Kolonie wird für jedes Jahr ein bestimmtes Mannschafskontingent festgelegt, das neben der Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen und Kapitulanten erreicht werden muß.

Im Augenblick vollzieht sich eine neue Verstärkung der farbigen Armee und gleichzeitig eine Neuordnung der Verteidigung des französischen Kolonialreiches selbst. Die Verteidigung der Kolonien, die materielle Kriegsvorbereitung in Übersee wird neu organisiert und eine erweiterte Heranziehung von Eingeborenen zur Verteidigung des französischen Heimatlandes in die Wege geleitet. Im Rahmen dieser Neuordnung wurde der französische Kolonialminister (z. Zt. G. Mandel) zum ständigen Mitglied des Landesverteidigungsausschusses ernannt, während der bisherige Generalinspekteur der Kolonialtruppen (z. Zt. General Böhler) unter Befehlung in dieser Stellung zum „Generalstabschef der Kolonien“ und zum Mitglied des obersten Heeresrates ernannt worden ist. Als Generalinspekteur ist er dem Kriegsminister für alle Kolonialtruppen innerhalb und außerhalb Frankreichs verantwortlich, als Generalstabschef untersteht er dem Kolonialminister hinsichtlich der Verwendung der Kolonialtruppen in den Kolonien.

Nach bedeutungsvoller als diese organisatorischen Maßnahmen sind die materiellen, auf die Verstärkung der farbigen Armee und den Ausbau der Verteidigung hinauslaufenden Beschlüsse. Nach Anweisung des Kolonialministers sollen in diesem Jahre 70 000 Eingeborene mehr als bisher ausgehoben werden, und zwar 50 000 in Französisch-West- und Äquatorialafrika und 20 000 Mann in Indochina. Nach englischen Berechnungen bedeuten die neuen Aushebungen mehr als eine Verdoppelung der farbigen Armee, da sich unter der 100 000 Mann starken Kolonialarmee jetzt nur 60 000 Eingeborene befinden. Italien hat sich im Oster-Abkommen mit England zu einer Herabsetzung der Truppenstärke in Libyen bereit erklärt. Mit Recht fragt man sich jetzt aber in Rom, ob angesichts einer derartigen Verstärkung der farbigen Armee Frankreich diese Herabsetzung noch tragbar ist. Von besonderer Tragweite erscheint im Hinblick auf die Gesamtlage im Fernen Osten die angeordnete Einberufung von 20 000 Eingeborenen in Indochina, die geradezu als Vorspiel zur Bildung des Kerns einer künftigen indochinesischen Armee bezeichnet wird. Zum mindesten bedingt die Einberufung eine erhebliche Verstärkung der französischen kolonialen Seeresmacht in Indochina, die sich z. Zt. auf 28 300 Mann (800 Offiziere, 10 000 Europäer und 17 500 Eingeborene) beläuft.

Zur materiellen Verstärkung der Kolonialverteidigung wurden außerdem die Gouverneure in Afrika ermächtigt, in ihren Kolonien Rüstungsanleihen von 200 Millionen Franken aufzulegen. Indochina soll sogar 400

Polens Ziele im Baltikum

In Warschau betont man: Keine Bloßpolitik sondern Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit

Warschau, 14. Juli. In politischen Kreisen wird viel die Tatsache besprochen, daß Minister Bed auf dem Wege nach Riga in Kowno eine Zwischenlandung vornahm und sich dort 20 Minuten aufhielt. Nach der „Pat“ handelte es sich bei der Landung um einen Akt der Höflichkeit. Der Minister, der von Vertretern des litauischen Außenministeriums begrüßt wurde, führte mit diesen eine lebhafte Unterhaltung.

Der Rigaer Besuch veranlaßt die polnische Regierung zu Erklärungen über die Ziele der polnischen Politik im Baltikum. Die Blätter wenden sich besonders gegen Auffassungen, wie sie kürzlich der Pariser „Temps“ entwickelte, daß Polen die Absicht habe, einen Staatenblock zwischen Ostsee und Schwarzmeer zu schaffen, in dem es selbst maßgebenden Einfluß besäße.

„Gazeta Polska“ versichert, daß Polen lediglich nach der Schaffung des Gleichgewichts im Baltikum und nach einer Festigung der Zusammenarbeit strebe. Mit der baltischen Entente verhandele Polen nicht, weil es mit jedem einzelnen dieser Staaten verschiedene Interessen habe. In der Frage der Genfer Liga und insbesondere der Auffassung über den Art. 16 des Vagapasses sei eine Annäherung Lettlands und Litauens an den Standpunkt Polens, der norwegischen Staaten und Estlands festzustellen.

Der „Gazeta Polska“ erklärt, die zahlreichen polnischen Besuche in den baltischen Staaten sollten die Welt daran erinnern, daß Polen ein Ostseestaat sei und diese Tatsache einen entscheidenden Faktor in der polnischen Außenpolitik bilde. Polen wolle nicht einmal einen neutralen Gürtel zwischen West und Ost schaffen, denn selbst ein neutraler Block höre nicht auf, ein Block zu sein.

Eine etwas andere Auffassung entwickelt der „Gazeta“, für den der verbindende Gedanke der zwischen Deutschland und der Sowjetunion gelegenen Länder der Gedanke der Neutralität ist. Für den „Wieczór Warszawski“ ist ein Block in der Mitteleuropäischen

Zone überhaupt schon vorhanden, ohne daß er von Polen geschaffen wurde. Es handele sich hier um eine natürliche Verbundenheit.

Der Moskauer Rundfunk begleitet die Riga-Reise des polnischen Außenministers mit einem börsartigen Kommentar. Es erklärt Bed für einen „reisenden Hitler“. Die Politik Polens in den baltischen Ländern sei gegen die Sowjetunion gerichtet. Man kenne sehr gut das Ziel der Reise des Generalstabschefs Stasiewicz und des Generals Krusiewicz. In den baltischen Ländern würden Autokratien zur Sowjetgrenze angelegt, als Ausfallstraßen für die deutsche Armee!...

Die Ankunft Bed's in Riga

Außenminister Bed traf am Mittwoch mit einem Sonderflugzeug in Riga ein. Zu seinem Empfang waren der lettische Außenminister Munters mit zahlreichen Beamten des Außenministeriums sowie die Herren der polnischen Gesandtschaft mit dem polnischen Gesandten anwesend.

Auf dem Kownoer Flugplatz hatte die Maschine von 11.55 bis 12.25 Uhr Aufenthalt. Außenminister Bed wurde von dem Generalsekretär des litauischen Außenministeriums Urbys, der den zurzeit in Urlaub befindlichen Außenminister vertritt, begrüßt. Ferner waren der polnische Gesandte in Kowno mit dem Personal der Gesandtschaft sowie mehrere Pressevertreter auf dem Flugplatz erschienen. Nach einem kleinen Imbiß im Flugplatz-Restaurant startete das Flugzeug dann nach Riga.

Erklärungen

Der beiden Außenminister

Auf dem Essen, das Außenminister Munters zu Ehren des polnischen Außenministers gab, wurden herzliche Begrüßungsreden gewechselt. Der lettische Außenminister betonte, daß die Grundzüge der lettischen Außenpolitik sich in voller Übereinstimmung mit denen der polni-

schen befänden. Polen würde in Lettland stets Gefühle hoher Achtung und herzlicher Freundschaft finden. Außenminister Bed versicherte, die Herstellung einer Atmosphäre der Freundschaft und des Vertrauens in einem bestimmten geographischen Gebiet sei der wirksamste Beitrag für eine allgemeine Zusammenarbeit. Auch er betonte die gleiche Richtung der lettischen und polnischen Außenpolitik.

Auch Prof. Stroński dementiert

Das Echo des Freimaurerartikels

Warschau, 14. Juli. Auf den Kozłowski-Artikel in der „Polityka“ über die Freimaurer ist noch ein weiteres Dementi erfolgt, und zwar von Professor Stroński, der in einem aufgeregten Tone den Verfasser des Polityka-Artikels des Betruges und der verlogenen Denuntiation beschuldigt, gegen den er Schritte ergriffen habe. Mehrere Blätter fordern Senator Kozłowski auf, anlässlich der Vollziehung des Senats über die Freimaurer-Frage das Wort zu ergreifen und die Namensliste der Logenmitglieder zu veröffentlichen.

Der „Kurier Warszawski“ erinnert daran, daß Padarewski schon vor einigen Jahren öffentlich erklärte, daß er niemals zu einer Loge gehört habe.

Der Volksparteiler Wojcik bei Witos

Warschau, 14. Juli. Ueber die Besprechungen des ehemaligen Ministers Wojcik in der Tschechoslowakei mit Witos meldet der „ZdC“, daß das Zusammentreffen einen ungewöhnlich herzlichen Charakter hatte. Wojcik unterrichtete Witos über den Empfang der Abordnung der Volkspartei beim Herrn Staatspräsidenten. Das Gespräch wurde in vollem gegenseitigen Einvernehmen geführt. Witos ermächtigte jedoch Wojcik nicht, zu irgend welchen politischen Erklärungen. Aus den Ausführungen von Witos soll nur hervorgehen, daß er nur dann zurückzukehren wünsche, wenn entsprechende Bedingungen geschaffen würden. Den polnischen Bauern wünschte Witos Ausdauer und Sieg in ihrem Kampfe um das Mitbestimmungsrecht. Polen wünsche er Frieden und eine wirkliche Reinigung, ohne die es weder eine Nacht noch eine Zukunft für das Land geben könnte.

Neue Maßnahmen gegen die Polen in Litauen

Zwei Polenführer in Zwangsarbeitslagern

Warschau, 14. Juli. Wie der Warschauer „Dziennik Narodowy“ aus Kowno meldet, hat das litauische Unterrichtsministerium 16 Lehrern polnischer Gymnasien in Litauen die Unterrichtserlaubnis entzogen. Das gleiche Blatt berichtet, daß zwei leitende Persönlichkeiten polnischer Minderheitenorganisationen in Litauen in ein Zwangsarbeitslager verschickt worden sind.

Plant Prag neue Mobilmachung?

Warschau, 14. Juli. Wie die polnische Presse berichtet, beabsichtigt die tschechoslowakische Regierung, die Wehrpflichtigen einer Musterung zu unterziehen, die bei der letzten Einberufung wegen vorgerückten Alters als militärdienstuntauglich betrachtet worden sind. Außerdem sollen sämtliche Weltkriegsteilnehmer zu außerordentlichen militärischen Übungen einberufen werden. Der regierungsfreundliche „Kurier Czerwony“ sieht in diesen Maßnahmen eine neue Mobilmachung.

General Russo in Deutschland. Der Generalstabschef der tschechischen Miliz, General Russo, ist am Mittwochabend mit einer Abordnung von Milizoffizieren nach Deutschland abgereist, wo er als Gast des Stabschefs der SA einen Gegenbesuch abstattet und dabei vor allem dem Reichskriegskampf der SA in Berlin beiwohnen wird.

Dringliche Forderungen der Landwirte

Verlängerung der außerordentlichen Parlamentssession?

Warschau, 14. Juli. Ministerpräsident Stasiewicz und Vizepremier Kwiattowski erschienen am Mittwoch im Sejm und verhandelten längere Zeit mit den Marschällen vom Sejm und Senat. In politischen Kreisen verlautet, daß die Gespräche sich um die Frage einer eventuellen Verlängerung der außerordentlichen Parlamentssession gedreht haben. Wenn das Staatsoberhaupt auf Vorschlag des Ministerpräsidenten oder des Sejmarschalls Vorlagen für dringlich erklärt, können sie auf einer außerordentlichen Tagung verhandelt werden.

Im Zusammenhang damit verweist man in politischen Kreisen auf die dringlichen Vorstellungen der landwirtschaftlichen Organisationen wegen der Preisentwicklung auf dem Markt. „Kurier Polski“ spricht von einer Beunruhigung in der Landwirtschaft. Die Preise für agrarische Produkte pflegen um diese Jahreszeit den Höchststand zu erreichen, gegenwärtig halten sie sich jedoch auf

einem niedrigen Niveau und haben sogar die Tendenz, abzusinken. Die landwirtschaftlichen Organisationen haben den verantwortlichen Stellen Denkschriften überreicht, in denen sie die vollständige Einstellung des Imports sowie Erteilung von Ausfuhrprämien fordern. Zur Einführung der Ausfuhrprämien sei es höchste Zeit, da Getreide noch auf den Speichern vorhanden sei und unter der gegenwärtigen Lage ein Abstoßen der Vorräte katastrophal wirken könnte.

Der „Kurier Warszawski“ erklärt, daß ohne energische Bemühungen des Staates und ohne Wiedereinführung der Ausfuhrprämien die Landwirtschaft einen schweren Verlust erleiden müsse, der zur Verarmung einer Millionenmasse von Produzenten beitragen würde. Die Landwirtschaft, die 44 Prozent des Außenhandelsumsatzes ausmache, verdiene eine besondere Fürsorge in der Wirtschaftspolitik. Die Ergreifung von Maßnahmen sei dringlich, da man sich dem Zeitpunkt der Ernte näherte.

Bekanntlich ist Landwirtschaftsminister Poniatowski immer ein Gegner der Ausfuhrprämien-Politik gewesen. Wenn heute die Ausfuhrprämien wieder hergestellt werden und die Landwirte außerdem eine Kredithilfe erhalten, um nach einer guten Ernte nicht zu überstürzten Verkäufen gezwungen zu sein, so zeigt sich, wie sehr die Lage sich gewandelt hat. In Kreisen der Landwirte werden durchgreifende Maßnahmen für unabwendbar gehalten.

Millionen aufbringen. Die Erträge dieser Anleihen sollen zur Vervollständigung der Ausrüstung der Kolonien mit modernen Verteidigungsmitteln zu Land, zur See und in der Luft dienen, u. a. zum Ausbau von Kriegshäfen, sowohl in Afrika als auch in Indochina.

Keine britische Anleihe für China

London, 14. Juli. Die englische Regierung hat eine Zeit lang die Frage der Gewährung einer Anleihe an China geprüft. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ wissen will, hat die Regierung es abgelehnt, die Genehmigung für eine Anleihe, die 20 Millionen Pfund betragen sollte, zu geben. Man habe gemeint, daß unter den augenblicklichen Umständen ein offener Akt von Sympathie und Hilfe für China die antibritische Stimmung im Fernen Osten verschärfen müßte.

Diplomatischen Kreisen zufolge bewertet die japanische Nachrichtenagentur Domei eine am Mittwoch zwischen dem englischen Botschafter Craigie und dem japanischen Vizeminister des Äußern Horinouchi stattgefundene Besprechung als Anzeichen zur freundschaftlichen Beilegung zwischen Japan und England schwerwiegenden Fragen einschließlich der Rückkehr der China-Engländer nach Nanking.

Hierüber verhandelte das Außenamt jetzt mit der Marine und es werde seine Entscheidung dazu demnächst mitteilen. Auch hinsichtlich der amerikanischen Anregung, die japanischen Truppen aus der Shanghaier Universität zurückzuführen und die Amerikaner nach Nanking zurückkehren zu lassen, erwartet Domei eine freundschaftliche Regelung, so daß „die japanische Regierung bald Gelegenheit nehmen wird, um eine Haltung zu bekunden, die auf die Wahrung fremder Interessen in China gerichtet ist, wie wiederholt betont worden ist“.

Deutschland und der brasilianische Markt

Berlin, 14. Juli. Die Folgen, die man an maßgebender deutscher Stelle nach Sperrung des Anlaufs von Verrechnungsmark durch die brasilianische Notenbank erwartete, sind eingetreten. Die Warenbezüge Deutschlands aus Brasilien stiegen fast völlig. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel Brasiliens, nämlich Kaffee, Tabak, Kautschuk, Holz, Fleisch und Süßfrüchte, sind auch anderwärts gut und preiswert zu haben. Soweit sich in Deutschland an diesen Artikeln in den letzten Wochen ein dringender Bedarf zeigte, sind die Bestellungen von Brasilien fort nach anderen Erzeugerländern gelegt worden.

Eine Londoner Zeitung glaubt, diesen Sachverhalt so erklären zu können, daß die deutschen Handelsinteressen das Opfer der brasilianischen politischen Vertreibung seit dem Frühjahr seien, welche die brasilianischen Importeure zur Einschränkung der Industriewarenkäufe in Deutschland veranlaßt hätte. Eine deutsche Handelsabordnung, so fährt das erwähnte Blatt fort, habe Brasilien unterrichteter Dinge verlassen müssen. Hierzu wird an maßgebender Berliner Stelle erklärt, daß nicht ein Rückgang brasilianischer Bestellungen, sondern die von der brasilianischen Notenbank hervorgerufene Einschränkung in der Verwendung deutscher Registrierung die Organe der deutschen Einfuhrkontrolle bewogen haben, Käufen in Brasilien die Genehmigung zu verweigern. Von einem Abbruch schwebender Wirtschaftsverhandlungen könne schon deshalb keine Rede sein, weil keine deutsche Abordnung in Brasilien weilte.

Vor deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen?

Berlin, 14. Juli. Eine amerikanische Agenturmeldung über angeblich bevorstehende deutsch-amerikanische Wirtschaftsverhandlungen wird von unterrichteten Berliner Stellen als falsch bezeichnet. Neue Verhandlungen zwischen den beiden Ländern stehen nicht in naher Aussicht. Die Berliner Regierung hat allerdings bei verschiedenen früheren Anlässen ihre Bereitschaft zu Verhandlungen mit der amerikanischen Union ausgesprochen und im vorigen Jahr durch nach Amerika entsandte Beauftragte die Aussichten eines Vertragschlusses prüfen lassen. Es hat sich gezeigt, daß man damals im Weißen Haus noch nicht bereit war, der deutschen Wirtschafts- und Devisenlage ausreichendes Verständnis entgegenzubringen. Wenn jetzt Amerika grundsätzlich bereit sein sollte, den seit fast drei Jahren bestehenden vertragslosen Zustand zu beenden, so wird man deutschseits gewiß nicht zögern, in einen Meinungsaustausch einzutreten. Daß die von der amerikanischen Agentur angekündigte Beschränkung auf ein vorläufiges Teilsabkommen unter Weisheitsbegünstigungsklausel nur der Vorläufer einer befriedigenden Gesamtregelung sein könnte, ist nach Lage der Dinge selbstverständlich.

Eine größere Bereitschaft des Weißen Hauses zu einem Entgegenkommen gegenüber den deutschen Wünschen ist heute deshalb wahrscheinlich als vor einem Jahr, weil die neue Wirtschaftskrise sich in einem scharfen Rückgang des Außenhandels äußert, und weil Amerika geneigt sein dürfte, dem britischen Beispiel eines verständigen Ausgleichs mit Deutschland zu folgen, um dem gefährlichen Ausfuhrschwund entgegenzuwirken.

Schwere Luftangriffe auf Kanton

Hongkong, 14. Juli. Am Donnerstag richtete die japanische Luftwaffe sehr starke Angriffe gegen die südchinesische Handelsstadt Kanton, von denen besonders die bisher verhältnismäßig unbekannten Hafengebiete am Perl-Fluß getroffen wurden. Die Haupttreffer zerstörten vor allem Anlagen an der Südküste des Flusses. Es werden über 200 Tote und über 600 Verletzte gemeldet.

Von London gesehen...

Englische Stimmen zur internationalen Lage

London, 14. Juli. Die englische Öffentlichkeit beschäftigt sich neuerlich stark mit den politischen Problemen, die mit der Lage in der Tschechoslowakei und in Spanien sowie mit den Beziehungen Englands zu Deutschland und Italien zusammenhängen. So schreibt Reuters diplomatischer Korrespondent, England könne keine neuen Vorschläge für eine schnellere Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens machen. Die einzige Möglichkeit bestünde in der Herbeiführung eines Waffenstillstandes oder einer schnelleren Inkraftsetzung des Nichtmischungsplanes. Es sei noch kein Beschluß darüber gefaßt, wann Hodgson zurückkehren solle. Francos Antwort werde weiter geprüft und an Burgos würden weitere Rückfragen gestellt.

Zu den deutsch-englischen Beziehungen sei Dienstagabend in London erklärt worden, England habe nie die Tür zugeschlagen. Eine friedliche Vereinigung der tschechischen Frage als ein Ergebnis englisch-französisch-deutscher Zusammenarbeit würde nach hiesiger Ansicht eine Atmosphäre schaffen, in der deutsch-englische Besprechungen aufgenommen werden könnten.

In der Frage einer wirtschaftlichen Befriedung Europas sei England bereit, durch Handelsabkommen zur Verbesserung der Lage beizutragen. Nach dem Abkommen mit der Türkei seien jetzt Anfragen verschiedener anderer Länder aus Mittel- und Südeuropa, u. a. Griechenland, eingegangen, die zurzeit geprüft würden. Gleichzeitig weise man in London nachdrücklich darauf hin, daß nichts, was England zur Verbesserung des Handelsverkehrs tue, auch nur mit der geringsten Absicht geschehe, den deutschen Handel zu blockieren oder Deutschland wirtschaftlich oder politisch einzukreisen.

In der sudeten-deutschen Frage sei man in London der Ansicht, daß es zu einem annehmbaren Ergebnis führen würde, wenn eine 60- oder 70-prozentige Verständigung erzielt würde. Man sei auch davon überzeugt, daß in Prag und in Berlin der Wunsch vorhanden sei, eine friedliche Vereinigung zu erzielen.

Im Fernen Osten sehe man noch keine Aussicht für eine Vermittlungsmöglichkeit. Sollte sich aber eine solche ergeben, so würde die britische Regierung entweder allein oder zusammen mit anderen Mächten die Gelegenheit wahrnehmen.

Auch „Times“ und „Daily Telegraph“ nehmen, offenbar von zuständiger Stelle beeinflusst, zu den großen schwebenden Fragen der europäischen Politik Stellung. Beide Darstellungen entsprechen sich inhaltlich ungefähr und decken sich auch mit den Ausführungen des diplomatischen Korrespondenten von Press Association.

... und die Pariser Ansicht

Die Pariser Blätter beschäftigen sich besonders mit der Weiterentwicklung der englisch-italienischen Beziehungen. Die meisten Blätter weisen in diesem Zusammenhang auf eine gewisse Wandlung der Außenpolitik hin, die die britische Regierung unter dem Druck der innenpolitischen Einflüsse habe bewerkstelligen müssen.

Der Londoner Berichterstatter des „Jour“ schreibt, in amtlichen englischen Kreisen erkläre man, die im englisch-italienischen Abkommen enthaltenen, Spanien betreffenden Bedingungen würden voll und ganz aufrechterhalten werden. Wenn der Plan des Nichtmischungsabkommens in lokaler Weise angewandt werde, so könnte das englisch-italienische Abkommen an dem Tag in Kraft gesetzt werden, an dem der Nichtmischungsabkommens nach einem fühlbaren Freiwilligenrückzug es für möglich erachtet werde, den beiden spanischen Parteien das Kriegrecht zuzuerkennen.

Schließlich erkläre man in amtlichen Londoner Kreisen, daß die Tür für englisch-deutsche Verhandlungen niemals geschlossen worden sei und weiter offenbleibe. Die erfolgreichen Finanzbesprechungen und die Aussicht auf neue Handelsverhandlungen seien ein Faktor von unbestreitbar positivem Wert. In Regierungskreisen sei man der Ansicht, daß eine Regelung des Sudeten-deutschen Problems, die eine enge Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich und der Tschechoslowakei ermögliche, eine günstigere Stimmung für eine Wiederaufnahme der politischen Verhandlungen mit dem Dritten Reich vorbereiten würde.

Der Londoner Berichterstatter des „Figaro“ meint zur Frage des englisch-italienischen Abkommens, Chamberlain sei auf der Suche nach einem Kompromiß, der es ihm erlaube, noch vor Schluß der Parlamentsführung „eine Ratifizierungsrede“ vor dem Unterhaus zu halten. Eine solche Möglichkeit würde Chamberlain finden, wenn die italienische Regierung sich bereit erklären würde, eine Geste zu machen, die im britischen Parlament einen günstigen Eindruck hervorzurufen könnte. Es sei durchaus unwahrscheinlich, daß Chamberlain es wagen würde, das Inkrafttreten dieses Abkommens während der Parlamentsferien anzukündigen, und zwar deshalb, weil drei englische Regierungen mitglieder den Ministerpräsidenten persönlich davon in Kenntnis gesetzt haben sollen, daß sie im Falle einer Ratifizierung dieses Abkommens ohne Erfüllung der gestellten Bedingungen ihre Demission einreichen würden.

Das „Depute“ glaubt einen der wichtigsten Gründe für die neue Haltung der englischen Regierung darin sehen zu können, daß die wahren Führer der englischen Opposition Baldwin und Churchill seien. Baldwin und Churchill verhielten sich so in dem Gedanken, den ehemaligen Außenminister Eden aus der neuen in den Vordergrund zu bringen und griffen daher ununterbrochen das britische Kabinett in seiner Außenpolitik an. Kurz und gut, die englische Regierung sei zu der Schlussfolgerung gekommen, daß sie, um ihren eigenen Bestand zu sichern, in gewisser Hinsicht eine „Eden-sche Außenpolitik“ betreiben müsse.

Hohe Verluste der Roten

Neue nationale Offensive

Salamanca, 14. Juli. Der nationalspanische Heeresbericht vom Mittwoch bestätigt, daß an der Teruel-Front eine neue Offensive begonnen hat und der Ort Sarzion eingenommen wurde. Die Verluste der Roten seien sehr hoch; eine genaue Zahl war jedoch bisher noch nicht festzustellen.

Die nationale Luftwaffe hat in der vergangenen Nacht mehrere Bahnhöfe, in denen Züge mit Kriegsmaterial eingetroffen waren, mit Bomben belegt.



Abwehr eines „feindlichen“ Luftangriffs in Frankreich

In Gegenwart einer starken Abordnung britischer Militärführer wurde auf den größeren Militärflughäfen Frankreichs ein „Tag der Luftwaffe“ durchgeführt. Auf dem Flughafen von Villacoublay beobachtete der Bildberichterstatter diese Gefechtszene, einen Angriff auf eine Ballonabteilung, der jedoch durch den Einsatz von Flak abgewehrt wurde.

Englische Kommission nach Spanien

Untersuchung der Bombenabwürfe auf britische Schiffe

Erklärungen Chamberlains

London, 14. Juli. Ministerpräsident Chamberlain gab am Mittwoch nachmittag im Unterhaus bekannt, daß es sich um verschiedene Gründen als unmöglich erwiesen habe, einen internationalen Luftschuß zur Untersuchung der Bombenabwürfe in Spanien zustande zu bringen. Die britische Regierung beabsichtige daher, so bald wie möglich eine aus zwei britischen Staatsangehörigen bestehende Kommission zu dem beabsichtigten Zweck nach Spanien zu entsenden.

Zu den Verhandlungen mit Franco nach der Rückkehr Sir Robert Hodgsons nach London erklärte Chamberlain, Franco bleibe dabei, daß die Angriffe auf britische Schiffe nicht planmäßig erfolgt seien. Es sei britischen Schiffen, so fuhr Chamberlain fort, gefehlt, verbotenen, Waffen nach spanischen Häfen zu verfrachten. Die englische Regierung könne die Verletzung britischer Handelschiffe nicht als rechtmäßig ansehen. Allerdings müssen Schiffe in der Kriegszone die mit einem Kriegszustand verbundenen Gefahren auf sich nehmen. Die britische Regierung könne Angriffe, die unter diesen Umständen auf britische Schiffe erfolgten, nicht verhindern, ohne Gefahr zu laufen, die Feindseligkeiten auszuweiten. Wörtlich erklärte Chamberlain: „Ich habe bereits gesagt, und ich sage es noch einmal, die britische Regierung kann es nicht rechtfertigen, ein solches Verfahren zu empfehlen. Zudem ist so jedes militärische Vorgehen ausgeschlossen, ist sie nicht bereit, die Wiederholung von Angriffen einer bestimmten Art hinzunehmen.“

Bisher habe England immer in Burgos protestiert. Die Angriffe auf vereinzelte Schiffe müßten notwendigerweise planmäßig erfolgt sein, besonders in solchen Fällen, in denen Schiffe rekonstruiert und nachher mit Maschinengewehren beschossen worden seien. Die britische Regierung stehe immer noch mit Burgos in Verbindung und er, Chamberlain, ziehe es vor, das Ergebnis abzuwarten, bevor er eine weitere Erklärung abgebe. Weiter erklärte der Premierminister, daß die spanische Regierung den Almeria-Borjag als unannehmbar ansehe. Sir Robert Hodgson bleibe vorläufig in London.

Bisher habe England immer in Burgos protestiert. Die Angriffe auf vereinzelte Schiffe müßten notwendigerweise planmäßig erfolgt sein, besonders in solchen Fällen, in denen Schiffe rekonstruiert und nachher mit Maschinengewehren beschossen worden seien. Die britische Regierung stehe immer noch mit Burgos in Verbindung und er, Chamberlain, ziehe es vor, das Ergebnis abzuwarten, bevor er eine weitere Erklärung abgebe. Weiter erklärte der Premierminister, daß die spanische Regierung den Almeria-Borjag als unannehmbar ansehe. Sir Robert Hodgson bleibe vorläufig in London.

Eine Stellungnahme der DT

Zur Frage der Pässe für das Breslauer Sportfest

Vom Vorstand der Deutschen Turnerschaft in Polen erhalten wir nachstehende Mitteilung:

Die bisher in den Zeitungen gebrachten Meldungen über die Passfrage für das Turn- und Sportfest in Breslau beruhen auf inoffiziellen Mitteilungen. Offiziell hat die DT bisher noch keine Erledigung ihres Ansehens erhalten. Auch steht die Turnerschaft noch in Verhandlungen über die Anzahl der Pässe. Sollte aber die Zahl der Pässe auf 300 beschränkt bleiben, so müßte die Turnerschaft die Annahme ablehnen.

Zur Teilnahme an dem Fest haben sich 1600 Mitglieder der DT gemeldet. Es wäre unannehmlich, 300 von diesen zu bevorzugen und die anderen 1300 zurückzulassen. Auch hat die DT für das Fest eine Sondervorführung vorbereitet, für die 650 Teilnehmer unbedingt notwendig sind. Die Vorführung müßte dann selbstverständlich ausfallen.

Wir hoffen, daß durch die Verhandlungen mit den Behörden der DT noch die Möglichkeit gegeben wird, beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau ihrer Größe entsprechend vertreten zu sein.

Eine Deutsche ermittelt

Posen, 14. Juli. In einem Dorfe des Kreises Schubin wurde am Dienstag die deutsche Ansiedlerstochter Ohlinger, die 1919 Allein-erbin eines 62 Morgen großen Bauernhofes geworden war, nach einer Klage des polnischen Fiskus ermittelt. Für die glänzend bestellte Wirtschaft mit sämtlichem Inventar wurden der ermittelten Deutschen etwa 7500 Zł zugebilligt. Nach Abzug verschiedener Gebühren, Neueinschätzungen, Gerichtskosten usw. kam es zur Auszahlung von insgesamt 4300 Zł. Die Möbel der ermittelten Deutschen wurden, da diese zunächst kein anderes Unterkommen hatte, auf die Straße gestellt. Dort blieben sie auch, als am die Mittagsstunden ein Gewitterregen niederging.

Der Fall Ohlinger reiht sich in die lange Reihe der in den letzten zwei Jahren durchgeführten Exmissionen von deutschen Bauern auf Grund beendeter Wiederkaufs- und Vorkaufsverfahren. Ohlinger ist noch nicht der letzte Fall; es sind weitere Fälle in der Schwebeliste, die ebenfalls für die Betroffenen dieses traurigen Ende haben werden, wenn es nicht gelingt, die Zurückziehung der Verfahren durchzuführen.

Geheimrat Kirdorf gestorben. Geheimrat Kirdorf, der Nestor des deutschen Bergbaues, ist in der Nacht zum Mittwoch verstorben. Das deutsche Volk ehrt in ihm einen Mitkämpfer des Führers.

Entlastungsoffensive für Sowjetspanien

Die Hintergründe der neuen Pressehetze
Berlin, 14. Juli. Das scharfe deutsche Dementi zu der ungeheuerlichen und grotesken Behauptung von „News Chronicle“, wonach ein hochstehender deutscher Offizier vor Führern der Partei einen Vortrag über angebliche Ziele Deutschlands in Spanien gehalten habe, hat im Ausland viel Beachtung gefunden. Die Darstellung der Herkunft dieser Lügenmeldung, die zuerst vom Moskauer Sender in die Welt gesetzt worden war, von dort ihren Weg zu dem mit sowjetrussischem Geld reichlich ausgestatteten „Deuore“ machte, dann im „News Chronicle“ in großer Aufmachung erneut lanciert wurde, hat auch dem „News Chronicle“ die Sprache verschlagen.

In diesen Kreisen hatte man augenscheinlich nicht erwartet, daß es gelingen würde, so schnell und überzeugend die Hintergründe dieser Veröffentlichung aufzudecken und damit einen neuen Moskauer Störungsversuch im Keime zu ersticken. Es handelt sich nämlich um einen schon vor längerer Zeit zielbewußt vorbereiteten Plan, den Bolschewisten in Spanien zu Hilfe zu kommen, die Einigung im Nichteinmischungs-ausschuss, der auch Sowjetrußland wohl oder übel seine Zustimmung geben mußte, zu hintertreiben und auf allen nur möglichen Wegen der Spanienpolitik Chamberlains Schwierigkeiten zu bereiten. Dafür liefert „News Chronicle“ selbst den besten Beweis. Das Blatt weist jetzt gegen die deutsche Darstellung der höchst interessanten Zusammenhänge über das Enttarnen dieser Lügenmeldung sachlich nichts entgegenzusetzen, denn niemand wird eine von diesem Blatt veröffentlichte Fälschung des englischen Oppositionsliberalen Roberts ernst nehmen, in der dieser, sich verlegend verbindend, das Dokument über den angeblichen Vortrag habe „alle Anzeichen der Echtheit an sich“. Um so bemerkenswerter ist die Tatsache, daß „News Chronicle“ davon zu berichten weiß, daß eine große Anzahl von Oppositionsabgeordneten dieser Enthüllungen wegen Anfragen im Unterhaus stellen wollen, das heißt also, man hat bereits vor Tagen eine Unterhausdebatte vorbereitet, um an Hand einer aus Moskau stammenden Lüge über die englische Opposition der Spanienpolitik Chamberlains und dem Zustandekommen einer Einigung in der Freiwilligenfrage jede nur mögliche Schwierigkeit zu bereiten. Deutlicher kann man die eigene Taktik nicht verraten!

Eine geradezu klassische Fälschung leistet sich in diesem Zusammenhang das französische Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“, dem natürlich die deutschen Enthüllungen über die Herkunft dieser vergifteten Pfeile aus Moskau sehr wenig bequem sind. „Le Peuple“ schreibt ganz einfach, es sei ganz gleichgültig, ob die Unterlagen für die Veröffentlichung im „News Chronicle“ echt oder gefälscht seien, es sei ganz gleichgültig, ob der betreffende deutsche Offizier derartige Äußerungen getan habe oder nicht... ihre Bedeutung bleibe die gleiche! — womit das Blatt zu erkennen gibt, daß jetzt den Bolschewisten und Marxisten jedes Mittel und jede auch noch so grobe Lüge recht ist, um den roten in Spanien einen Rettungsanker zu zuwerfen. Der Außenpolitiker der „Epoque“ erklärt mit der harmlosesten Miene, „er wolle die Echtheit dieses Dokuments nicht garantieren“, das er dann seinen Lesern vorlegt und als völlig echt behandelt, um schließlich seine Schlussfolgerungen daraus zu ziehen.

Wie sehr man mit allen Mitteln in diesem Augenblick versucht, das Abkommen über die Nichteinmischung und die Zurückziehung der Freiwilligen zu hintertreiben, zeigen die Berichte von zwei Franzosen aus Rotspanien, die erzählen, daß den dort kämpfenden Ausländern

unter Vorwänden die Ausweispapiere entzogen würden. Dafür erhielten sie neue Ausweise, die auf gefälschte spanische Namen lauteten und die spanische Nationalität des Inhabers bezeugten. In derselben Absicht, die ausländischen Freiwilligen vor dem Inkrafttreten des Planes als Spanier zu maskieren, seien auch die Ausländerbrigaden aufgelöst und ihre Mitglieder mit funkelneuen spanischen Namen in rotspanische Regimenter eingegliedert worden. Nur zwei Brigaden von Ausländern sollten zur Ausführung einer etwaigen Kontrollkommission beibehalten

werden. Gerade auch diese interessante Mitteilung beweist, welch ungeheure Angst die roten vor einem Inkrafttreten des Beschlusses des Nichteinmischungs-ausschusses haben, der — wie Herr Blum ganz offen zugibt — jetzt mit allen Mitteln durchkreuzt werden muß.

Und im Augenblick, da das Ziel der Bolschewisierung Spaniens durch die Annahme des Planes über die Zurückziehung der Freiwilligen und der Schließung der spanischen Grenzen am stärksten gefährdet ist, war die Hilfe am notwendigsten. Das ist der Sinn der Veröffentlichung im „News Chronicle“.

Stalins Lager der Todeskandidaten

Neue Aussagen Ljuschkows über die Zustände in Sowjetrußland
Ueber eine Million Menschen in den GPU-Gefängnissen

Totio, 14. Juli. Der kürzlich nach Mandschukuo entflohen und jetzt in Tokio sich befindliche GPU-Kommissar Ljuschkow schilderte bei einer Aussprache mit den Auslands-korrespondenten die Zustände in Stalin-Rußland. Ljuschkow ist seit der bolschewistischen Revolution in der Sowjetunion tätig gewesen und hat als Mitglied der Untersuchungsbehörden in zahlreichen Mordprozessen der letzten Jahre gegen die Stalin-Opposition mitgewirkt. Mit ihm stellt er einen Kronzeugen dar für die entsetzlichen Zustände in der Sowjetunion und das Terrorregime Stalins.

Auf eine Frage der Auslands-korrespondenten erklärte Ljuschkow, daß gegenwärtig über eine Million Menschen in den Sowjetgefängnissen seien; mehrere Millionen seien verhaftet. Da die Gefängnisse überfüllt seien, habe Stalin besondere Lager für die Todeskandidaten eingerichtet. In dem Gebiet westlich des Ural gebe es dreißig solcher Lager und in Sibirien deren fünf. Mehr als 10 000 hohe Regierungsbeamte und Offiziere seien Stalins Blutterror bereits zum Opfer gefallen.

Die Stalinfeindliche Bewegung habe bereits weite Kreise der Bevölkerung und der roten Armee erfaßt. Denn Stalins Terror richte sich gegen alle wirklichen oder vermeintlichen Gegner, insbesondere aber gegen die alten Revolutionäre und Anhänger der ursprünglichen Lenin-Doktrin.

Ljuschkow schilderte dann die sogenannten Schauprozesse, die in Wirklichkeit Terror- und Mordprozesse genannt werden müß-

ten. Niemand sei vor plötzlicher Verhaftung sicher, selbst nicht die nächste Umgebung Stalins. Der gewesene GPU-Kommissar erwähnte die Aufdeckung eines terroristischen Hauptquartiers in Leningrad im Jahre 1935 und die angebliche Bewegung zur Ermordung Stalins sowie den Fall Trotski-Sinowjew vom Jahre 1936. Ljuschkow behauptete, daß diese sogenannten Fälle von der Umgebung Stalins erfunden worden seien, um die Gegner Stalins zu beseitigen und gegen Beamte vorzugehen, denen bei der Unterdrückung der Antistalinbewegung Unfähigkeit vorgeworfen wurde. Er selbst sei an der Untersuchung von zwei Fällen beteiligt gewesen, nämlich des Falles Trotski und des Falles Sinowjew-Kamenew. Es sei un wahr, daß Sinowjew und Kamenew Spionage getrieben hätten oder daß die Trotskisten Beziehungen zu Deutschland unterhalten hätten. Unwahr sei auch, daß Sinowjew und Kamenew mit der Opposition um Bucharin in Verbindung gestanden hätten. Besonders den Fall Rykow habe Stalin zum Anlaß genommen, um zahlreiche Gegner zu beseitigen.

Aus eigener Erfahrung schildert Ljuschkow die furchtbaren Foltermethoden in den GPU-Gefängnissen, die dazu dienen sollten, Aussagen zu erpressen oder Widerstände niederzuschlagen. Ueber die Art der Foltern äußerte sich Ljuschkow nicht, aber sie seien wirkungsvoll genug gewesen, um jeden Widerstand zu brechen.

Auf eine Frage, warum die nach Ljuschkows Schilderung so große Antistalinbewegung nicht aktiv werde, erklärte Ljuschkow, daß die er-



60 000 Tonnen Benzin in Barcelona in Brand geschossen

Während eines Angriffs der nationalen Luftstreitkräfte wurde auch ein Benzinlager im Hafen von Barcelona getroffen. 60 000 Tonnen Benzin, das für rotspanische Flugzeuge bestimmt war, wurden vernichtet. Eine riesige Rauchsäule zeigte den nationalen Flugzeugen an, daß sie ihr Ziel erreicht hatten.

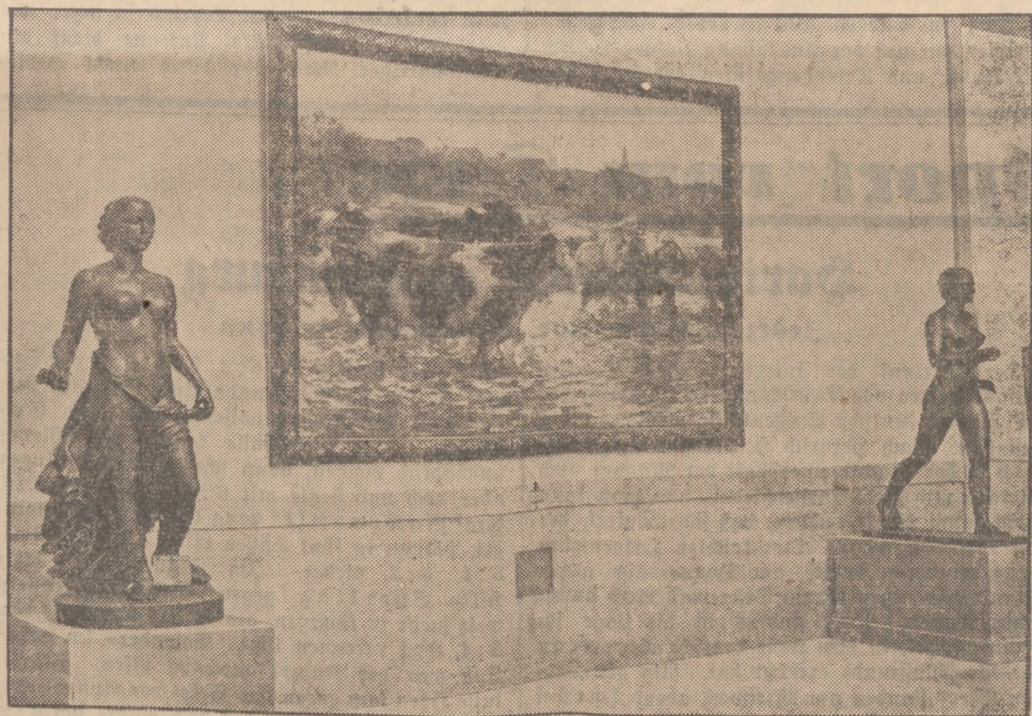
mordeten Antistalinisten unfähige Politiker gewesen seien, die Stalin nur im engsten Kreise kritisiert hätten. Ständig seien sie überwacht worden, und ihr Leben wie auch das ihrer Angehörigen sei dauernd bedroht gewesen. Diese Umstände hätten zu ihrem furchtbaren Schicksal und zu der Ermordung Tausender geführt.

Heute herrsche in der Sowjetunion der absolute Terror Stalins, der sich mit willfährigen, schwächlichen und charakterlosen Personen umgeben habe. Ueber die mögliche Weiterentwicklung in Sowjetrußland wolle Ljuschkow sich nicht äußern.

Zum Schluß wiederholte Ljuschkow seine Angaben, daß an der Mandschurengrenze starke sowjetrussische Truppenmassen konzentriert würden, die meist in kleineren Abteilungen untergebracht seien, um dadurch Verschwörungen zu verhindern. Die Hauptzufuhren kämen aus der Baikalgegend, doch seien sie häufig unterbrochen. In seiner Außenpolitik, so erklärte Ljuschkow weiter, sei Stalin ein Abenteurer, der mit dem Mittel arbeite, eine Bedrohung Sowjetrußlands durch Japan vorzuspiegeln. Stalin unterstütze Tschiang Kai-shek und habe geheim mit Sun Yat-sen verhandelt. Sein Ziel sei, den Chinakonflikt in die Länge zu ziehen und Japan zu schwächen. Stalin habe keineswegs Sympathien für China, er benutze es nur als Werkzeug gegen Japan. Die wahre Absicht Stalins sei, ein durch lange Kämpfe geschwächtes China zu bolschewisieren.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft, Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Provinz: Hartmut Toporski; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbelle: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Alexander Jursch; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.



Ein Bild in die neueröffnete Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München.

Lindwurm und Bundschuh

Sinnbilder zwischen Drau und Donau

Von Dr. Siegfried Braje.

Durch Oesterreich schwingt die Geschichte mehrerer Jahrtausende von Römerkastellen und den Grenzmarkgründungen der bayerischen Stammesfamilie über immer erneute Türkenabwehr zu den Kämpfen der letzten Jahrhunderte. Die Schatten von Nachbarkämpfen und Bruderkriegen schweben über damals umwundenen Donaustränden und Rittershöfen. Aber dazwischen funktelt ein grimmig oder herzlich erleichternder Humor, ein tiefgreifender Sinn sagenhafter Züge in Bildnissen und Mätern, die uns heute noch etwas Bedeutsames und Gemeinschaftliches sagen.

In Urzeiten kann uns das Wahrzeichen der Kärntner Hauptstadt zurückverweisen. Drachensymbole führen noch andere alte Städte, doch eine so anschauliche Verkörperung haben sie nicht wieder gefunden wie im Algenfurter Lindwurmbrunnen. Es ist ein wildes, riesiges Ungeheuer von Fiebermausflügeln, gegen das ein Hirtulus seine Keule schwingen muß. Der Kampf aber ist als ein kulturgeschichtliches Dokument aufzufassen. Denn wirklich mußte die „Furt der Alagen“ erst aus dem Sumpfgelände der Glan, eines Nebenflusses der Drau, wo sich zwar Drachen wühlten, jedoch Menschen nicht schaffen, auf festeres Land verpflanzt werden, ehe ein aufstrebendes Gemeinwesen als Herzogtum eines Bauernvolkes entstehen konnte. Auch seine Leistung ist auf weite Sicht Hirtulusarbeit, zumal in einem Hochgebirge, durch das bisweilen wie bei der letzten Schneeschmelze Wildwasser gleich reisenden Tieren zu Tal segeln.

Im Altreich haben wir lange an den Verheerungen der Hunnen und des Dreißigjährigen Krieges zu tragen gehabt. Die Türkennot in Oesterreich muß ebenfalls furchtbar gewesen

sein: so vernehmen wir in einem Städtchen bei Wien, daß dort groß und klein bis auf zwei Menschen den Feinden zum Opfer fielen. Darnach läßt sich das Schicksal der Hauptstadt ermessen, wäre sie nicht durch deutsche und mitteleuropäische Gemeinschaftstat gerettet worden. Friedlich blieb die Kaffeebohne aus dem Morgenlande haften, wie ein Hausmal in der Wiener Kaffeehausgasse zeigt. Denn der Mann dieses Namens, der da einsteht und das erste Wiener Kaffeehaus „Zur blauen Flasche“ nannte, hatte zuvor als Späher den Belagerern diese Hochkunft abgelesen.

In Graz bot den Türken der strategische Punkt des Schloßberges Einhalt. Als auf einem ihrer 26 Einfälle, bei denen sie Graz meist umgingen, doch ein Heer in die Stadt gedrungen war, sandte die unerhörtenen Verteidiger von oben heiße Grüße. Dabei soll eine Kanonenkugel einem türkischen Anführer effig in die Suppe gesputet haben, als er sich gerade zu Tisch gesetzt hatte. Jedenfalls ist an einem Hause ein Türkenkopf dargestellt, der seiner fortgesetzten Schüssel entsetzt nachschaut. Eine alsterische Gaststätte am ehemaligen Stadttor nennt sich noch Türkenloch, weil sich in ihrem Gewölbe der böse Feind eingenistet hatte.

Einige Jahrhunderte früher hatten die Züge der Kreuzfahrer umgekehrt den Nibelungenweg Stromabwärts fortgesetzt. Sie konnten schon deshalb nichts Dauerndes erreichen, weil diese christlichen Kolonisationsversuche von Hader begleitet waren. Es kam vor, daß ein Fürst die Fahne des anderen von den Mauern einer gemeinsam eroberten Festung herunterreißen ließ. Diesen Schimpf hatte der englische König Richard Löwenherz dem Herzog von Oesterreich angetan. Auf ruhmloser Heimfahrt schlich sich der König verkleidet durch die Lande des tödlich Gekränkten, wurde aber entdeckt und auf der Wachau-Burg Dürenstein gefangen gelegt, die ebenso wie die Kaufmannshalle Aggstein noch als Ruine über dem Strom ragt. Ueber alle Wirrsal erhebt sich die Mannentreue: aus jerner

Heimat soll nach Sage und Ballade der Sänger Blondel seinem gefangenen Herrn Botenschaft gebracht haben. Sie haften noch an einem anderen Schauplatz, an der pfälzischen Reichsfeste Trifels, gleichfalls einem Felsenloß, in das König Richard zu kaiserlicher Haft übergeführt wurde und aus dem später die Reichsteilnaden nach Wien gewandert sind.

Zu allen Zeiten vermochten tapferere Männer aus dem Volke als Sammler und Retter über Standesgränzen hinauszuwachen. Dies bezeugt eine andere Kreuzzugsage, die sich mit dem unweit von Braunau gelegenen Städtchen Ried verknüpft. Dort sehen wir den jagenhaften Gründer Dietmar über dem Stadtbrunnen mit aufgezogenem Bundschuh, der bäuerlichen Fußbekleidung. Er war Reiterknecht eines fürstlichen Kreuzfahrers und soll, als im Kampf um eine Stadt die Fahne verloren ging, die Weigenden mit einem Behelfszeichen zu erneutem, siegreichem Sturm fortgeritten haben.

Häufig sind im Donaugebiet die Erinnerungen an die napoleonischen Kriege. In Krems, der gotischen Stadt mit Resten ihrer Umwallung, steht das Denkmal eines Feldmarschalleutnants, der dort damals den Heldentod fand. Man erzählt, sein Pferd sei noch weit gelaufen, wie zwei Jahrhunderte zuvor das Tier eines schwedischen Reiters, dem bei der Belagerung eine Kanonenkugel den Kopf abgerissen hatte. Aber so, wie Napoleon vor den Toren Wiens seine erste Niederlage erlitt, hätte er kurz darnach in der benachbarten Badestadt Baden sein Schicksal lesen können. Als er dort von einer Burg in ein friedliches Talbörselein hinabstiegt, das zufällig auch St. Helena heißt, gibt ihm ein Dichtervort das Wund ein, in solcher Stille das Leben zu beschließen. Gleichfalls in Baden, wo sein Sohn, von der Mutter preisgegeben, als Gefangener Metternichts früh endete, haben zuletzt Kinder mit der Maske des gestürzten Kaisers gespielt, die er dem Erben vom anderen St. Helena als stärkstes, doch vergebliches Mahnzeichen geschildert hatte.

Weltflieger Hughes auf der letzten Etappe

Der um die Welt rasende Flieger Howard Hughes hat bald sein Ziel erreicht. Am Mittwoch morgen startete er um 1.37 Uhr Ortszeit zu seiner vierten Etappe nach Jakutsk, wo er um 10.08 Uhr mitteleuropäischer Zeit landete. Um 13 Uhr ging es weiter nach Fairbanks in Alaska. Einem Funkpruch der amerikanischen Küstenwache zufolge befand sich das Flugzeug um 15 Uhr Ostzeit etwa 900 Meilen von Fairbanks entfernt. Dort traf der Flieger am Mittwochabend um 20.17 Uhr New-Yorker Zeit ein und flog bereits nach kurzem Aufenthalt um 21.26 Uhr nach New York weiter. Es steht noch nicht fest, ob eine Zwischenlandung erfolgt. Auf dem New-Yorker Flugplatz werden bereits umfangreiche Vorkehrungen für den Empfang des Fliegers nach volldem Weltflug getroffen.

Schlussfeier der Weltausstellung des Handwerks

Berlin. Am vergangenen Sonntag hat die 1. Internationale Handwerksausstellung Berlin 1938 nach einem beispiellosen Erfolg ihre Pforten geschlossen. Mehr als eine Million Besucher haben diese Kulturschau gesehen. Als Schlussveranstaltung fand am Mittwoch bei Kroll die feierliche Verleihung von 82 Staats- und Ehrenpreisen, von 781 Ausstellungsmedaillen und der vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gestifteten 36 goldenen Medaillen statt. Von den Staats- und Ehrenpreisen erhielt Deutschland 13, an zweiter Stelle folgt Ungarn mit 7 und an dritter Stelle die Staaten Italien, Polen, Rumänien und Schweden mit je 4. Von den 781 Ausstellungsmedaillen erhielt Deutschland allein 175 Medaillen.

Der Leiter des deutschen Handwerks, Paul Walter, dankte den in- und ausländischen Mitarbeitern der Ausstellung und sprach den Wunsch aus, daß diese Ausstellung nicht die letzte große Schau des Handwerks gewesen sein möge, sondern daß es in vereinter Kraft gelingen möge, in wenigen Jahren eine vielleicht noch schönere und größere internationale Handwerksausstellung durchzuführen.

Ebenfalls mit Worten des Dankes wandte sich im Auftrage Dr. Leys Stabsleiter der DAF Simon an alle diejenigen, die zu ihrem Teil am Gelingen dieser Ausstellung teilgehabt haben. Besondere Worte der Anerkennung fand er für den Präsidenten der Internationalen Handwerkszentrale, Prof. Buronzo. Es erfüllte mit besonderem Stolz, daß Deutschland einen weiteren Beitrag zu seiner so oft vom Führer betonten Zusammenarbeit mit den übrigen Völkern der Welt und seiner damit verbundenen Friedensliebe gegeben habe. Die Größe des handwerklichen Schaffens auf dieser Ausstellung sei eine sichtbare Widerlegung jener marxistischen These vom absterbenden Handwerk.

Zum Abschluß der Veranstaltung sprach im Namen aller Aussteller und der ausländischen Handwerksorganisationen der ungarische Staatssekretär Baron Kruchina von Schwanberg. Alles Größe und Schöne, so führte er aus, was die Gäste in Deutschland erlebten, sei nur dem Zusammenwirken aller tätigen Kräfte und damit dem Genie des Führers der deutschen Nation zu danken. Der Eindruck dieser Ausstellung habe auf alle Beteiligten und auch auf die Öffentlichkeit einen überwältigenden Eindruck gemacht.

Raiffeisen-Gedächtnisfeier in Nürnberg

Nürnberg. Im Kulturvereinsaal fand am Mittwoch der 44. Verbandstag des Bayerischen Landesverbandes der Raiffeisen-Genossenschaften statt, der mit einer Raiffeisen-Gedächtnisfeier verbunden war und besondere Bedeutung durch eine Rede des Gauleiters Julius Streicher erhielt. Dieser wies darauf hin, daß Raiffeisen in einem Leben voll Kampf und Sorgen seine Organisation zur Rettung des deutschen Bauern aufgebaut hat in einer Zeit, in der der Jude in Deutschland schon eine gewaltige Macht erlangt hatte und die Regierungen nicht in der Lage waren, für ihr Volk und den Bauern richtig einzutreten. Tausende und aber Tausende von Bauerngepöckeln seien durch Raiffeisen erhalten worden für die Zeit, in der das Dritte Reich gebaut wurde.

Bei der eigentlichen Gedächtnisfeier für Friedrich Wilhelm Raiffeisen anlässlich der 50. Wiederkehr seines Todestages, die von feierlicher Orgelmusik umrahmt war, hielt Oberregierungsrat Dr. Spikauer die Gedächtnisrede. Er schilderte das Leben und Wirken Raiffeisens, der als Landbürgermeister die Not der unter der wucherischen Ausbeutung namentlich jüdischer Viehhändler und Viehflüchtler leidenden Bauern, Tagelöhner und ländlichen Gewerbetreibenden kennen gelernt und mit Feuereifer daran gegangen sei, diesen unhaltbaren Zuständen entgegenzuarbeiten. Daß die Idee Raiffeisens Lebenskraft befinde, zeige sein Werk, das sich rasch über ganz Deutschland ausgebreitet und schließlich die ganze Welt erobert habe.

Rundfunk auf dem kleinsten Boot

Neue Errungenschaft der Technik

Tausende von Fracht- und Fahrgastschiffen auf allen Meeren sind heute mit Funkanlagen ausgestattet, die schon zahllose Schiffe und Menschen vor dem Untergang bewahrt haben. Schiffe von immer kleinerer Tonnage werden mit Teil-, Send- und Empfangsanlagen für Telephonie und Telegraphie ausgerüstet, und bald wird es kein seetüchtiges Schiff auf den Ozeanen und großen Binnenmeeren mehr geben, das nicht mit einer Funkanlage versehen ist, die es zu jeder Zeit unsichtbar mit vielen Stationen an den Küsten und auf anderen Schiffen verbindet.

Neuerdings werden sogar ganz kleine Boote und Yachten mit drahtlosen Telephonanlagen ausgerüstet. In den Häfen von New York und Boston gibt es seit längerer Zeit besondere Küsten-Empfangsstationen für diesen Zweck, und zwei neue Anlagen dieser Art sind kürzlich in Port Jefferson auf Long Island und in Breton Point auf Rhode Island eingerichtet worden. Durch diese vier Küstenstationen ist ein Teil der nordamerikanischen Küste, der von New York bis nach Portland in Maine reicht, dem Telephonie-Dienst mit kleinsten Schiffen erschlossen worden. Die beiden Endpunkte dieses Küstendienstes liegen ungefähr 500 Kilometer Luftlinie auseinander; die atlantische Küste zwischen diesen beiden Punkten ist aber weit mehr als viermal so lang. Jedes kleine Schiff, das seinen Dienst irgendwo zwischen diesen beiden Punkten verrichtet, jede Vergnügungsjacht kann heute mit einem kleinen, gedrängt gebauten Radio-Telephongerät versehen werden, dessen Kraftverbrauch sehr gering ist und das es möglich macht, vom Boot aus mit jedem Telephonteilnehmer an Land zu sprechen. Die nächste der genannten Küsten-Empfangsstationen nimmt die Sendung der Bootsanlage auf, verstärkt sie und gibt sie an die Sendestation in Boston oder New York weiter, von wo aus sie mit dem Land-Fernsprekch verbunden wird. Heute nutzen schon über 20 Yachten und Handels- und Fischerei-Fahrzeuge diesen Küsten- und Hafen-Telephondienst aus. Durch die Einrichtung der beiden neuen Küstenstationen wird diese Zahl in kurzer Zeit beträchtlich vergrößert werden.

Auch in Europa gibt es eine Reihe von Diensten, die auf der Ausrüstung kleiner Schiffe mit Funk- und Telephongeräten beruhen. In

Deutschland hat man kleine, an zahlreichen Wasserflugstationen der Nord- und Ostküste beheimatete, zur Luftwaffe gehörende Schnellboote, deren Funteinrichtung es ihnen ermöglicht, mit Flugzeugen in Verbindung zu bleiben und auf dem Wasser notgelandete Flugzeuge zur Hilfeleistung aufzusuchen. Diese Boote sind mit Funkpeilanlagen und Telefunken-Flugzeugstationen für zwei Bereiche, nämlich von 50 bis 100 und von 500 bis 1000 Meter ausgerüstet. Die Anlagen sind für Telegraphie und Telephonie geeignet, ihre Bedienung ist sehr einfach, und ihr Gewicht und Raumbedarf sind so klein, wie es für diese kleinen Schnellboote zweckmäßig ist, die dem Schutz des Seeflugverkehrs an den norddeutschen Küsten dienen.

Ein anderes Anwendungsgebiet für kleine Funkstationen sind die Motorbootstreifen der Wasserpolizei in Deutschland, die der polizeilichen Überwachung der Küsten, Ströme und Binnenseen dienen. Es ist klar, daß diese Boote ihre Aufgabe besser erfüllen können, wenn sie in dauerndem Nachrichtenverkehr untereinander und mit den Polizeistationen auf dem Festlande stehen. Diese Motorboote legen verhältnismäßig große Strecken zurück, wesentlich größere als die meisten Polizeikraftwagen auf dem Lande, und deswegen brauchen sie auch Funkgeräte, die eine Verständigung über große Strecken möglich machen. Geschultes Funkpersonal steht ihnen nicht zur Verfügung, und entsprechend einfach muß die Bedienung der Geräte sein, die Telephon-, Wechsel-Sprechverkehr, also Sprechen und Hören wie mit jedem an das Fernsprekch angeschlossenen Telefon möglich machen müssen.

Für die Verwendung in diesen Polizeibooten sind besondere Telefunken-Kurzwellenstationen gebaut worden, 15-Watt-Anlagen, die aus einem Sender und einem 6-Röhren-Empfänger bestehen; das Gerät kann für Sprech- wie für Telegraphieverkehr verwendet werden. Lichtmaschinen mit nur 1/4 Kilowatt Leistung versorgen die kleinen Anlagen mit Strom; auch wenn der Motor steht, ist noch eine sechs- bis achtstündige Betriebs-Kraftreserve vorhanden. Besondere Batterien für diese Funkanlagen hat man vermieden, um den Betrieb so sicher wie möglich zu machen. Als Antenne dient ein telekopartiger Mast, der durch einen Bedie-



Howard Hughes

nungsgriff ausgehoben und auf jede gewünschte Höhe bis 4 1/2 Meter eingestellt werden kann, mit einem ringförmigen Metallschild an der Spitze.

Während ihres Dienstes fahren die Boote stets mit eingeschaltetem Empfänger, um keine der eingehenden Nachrichten zu verlieren. Abgehört wird nicht mit Kopfhörern, sondern mit guten Lautsprechern. Zur Beantwortung der eingegangenen Nachricht oder zur Durchgabe eines Berichts wird ein Mikrophon in Form eines Handgeräts abgehoben, wobei sich gleichzeitig selbsttätig der Lautsprecher ausschaltet. Sobald das Handgerät wieder aufgelegt wird, schaltet sich der Lautsprecher wieder ein. Trotz dieses geringen Kraftbedarfs haben diese Anlagen eine sehr große Reichweite. Telephonieverkehr ist über ebenes Gelände und Wasser über 30 Kilometer weit möglich, Telegraphie noch weiter. In Städten und in der Nähe bewohnter Ufer ist die Reichweite allerdings kleiner, aber unter 5-6 Kilometer geht sie niemals, und das reicht als drahtlose Verbindung in Städten immer aus. Die Gegenstationen auf dem Lande sind ähnlich gebaut wie die Bootsgeräte. Man geht aber jetzt daran, die Landstationen mit größeren Sendern bis zu 70 Watt Leistung auszurüsten.

En., New York.

Sport vom Tage

Harte Kämpfe in Hamburg

Jedrzejewski verlor, Baworowski gewann

Der Verlauf der internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg hat sich für die deutsche Spitzenklasse wenig günstig gestaltet. Nach Heinrich Henkel fand am Mittwoch in der Einzelmeisterschaft der Männer auch Metaxa und Redl ausgeschieden, und man kann wohl kaum damit rechnen, daß sich Göpfert, der am Mittwoch wegen einer leichten Halsentzündung pausieren durfte, am Donnerstag gegen Frankreichs ersten Mann Destrémau wird durchsetzen können. Nicht anders ist die Lage im Fraueneinzel, in dem keine deutsche Bewerberin die Vorschlußrunde erreicht hat. Als die „letzten Vier“ standen am Mittwochabend fest: bei den Männern Graf Baworowski (Polen), Sziget (Ungarn), Gabory (Ungarn) sowie Destrémau oder Göpfert, bei den Frauen Sperling (Dänemark), Scott (England), Wynne (Australien) und Lumb (England).

Fast alle Einzelspiele des Tages waren sehr hart umkämpft. Georg v. Metaxa wehrte sich nach Kräften gegen Sziget, verlor aber im letzten Satz bei 4:3 für den Ungarn seinen Aufschlag, und damit war seine Niederlage besie-

gelt. Mit 6:8, 7:5, 6:4, 3:6, 6:3 zog Sziget in die Vorschlußrunde ein. Ähnlich verlief auch der Kampf zwischen Redl und Gabory. Zehn Matchbälle konnte der Wiener unschädlich machen, dann schaffte es der Ungar aber doch und siegte mit 6:3, 6:1, 6:8, 6:4. Graf Baworowski rang den Henkel-Bezwinger Pelizza in fünf Sätzen mit 5:7, 1:6, 6:1, 6:4, 6:2 nieder. Im Fraueneinzel hatte Hilde Sperling gegen Anneliese Ulstein weit mehr zu kämpfen, als es das Ergebnis von 6:4, 6:1 erkennen läßt. Besonders im ersten Satz war der Kampf durchaus offen. Marie-Luise Horn kam gegen das Spiel der Australierin Nancy Wynne nicht auf und mußte sich 6:2, 0:6, 6:2 geschlagen bekennen, und die Engländerin Scott gewann leicht 6:3, 6:3 gegen Fr. Hamel-Berlin. Einen harten Kampf lieferten sich die Engländerin Lumb und Fr. Jedrzejewski. Die Polin war doch etwas durch ihre Beinverletzung benachteiligt, und so konnte schließlich die sehr gute Engländerin Lumb mit 6:4, 2:6, 10:8 die Oberhand behalten.

Stille vor dem Sturm

Ruhe tag bei der Tour de France

Die neunzig noch im Rennen befindlichen Teilnehmer an der Tour de France verbrachten am Mittwoch in Pau den zweiten Ruhetag während des Riesenrennens. Es war die Ruhe vor dem Sturm, vor der großen Schlacht, die am heutigen Donnerstag auf der ersten Pyrenäen-Etappe von Pau nach Luchon entbrennen wird. Vier gewaltige Gipfel sind auf dieser nur 193 Kilometer langen, aber unerhört schwierigen Etappe zu erstürmen. Dazwischen liegen immer wieder halbschneebedeckte Talschluchten, die die verwegensten Fahrer mit einem Tempo von 70 Kilometerstunden zu nehmen pflegen.

Aus allen Gegenden pflegen die Schaulustigen alljährlich zu kommen, um dem Kampf der Tour de France-Fahrer in den Bergen der Pyrenäen beizuwohnen. Die Schlachtenbummler stellen

aber auch eine große Gefahr für die Fahrer dar, weil sie gar zu gern Hilfe leisten wollen. Darauf stehen aber in den Rennbestimmungen sehr strenge Strafen, in ganz schweren Fällen ist sogar der Ausschuß des betreffenden Fahrers vorgesehen. Man hat deshalb an den Begleitautos und auch an den Motorrädern große Plakate angebracht mit der Aufschrift: „Die Fahrer bitten darum, in den Bergen nicht zu stehen — Danke!“

Während die Fahrer in Pau der Ruhe pflegten — die Belgier unternahmen eine Pilgerfahrt nach dem nahegelegenen Lourdes —, hatten die Helfer alle Hände voll zu tun, um die Räder für die Bergfahrt in Stand zu setzen. Die Leichtmetallfelgen wurden durch Holzfelgen ersetzt, Zahnkränze und Ueberlegungen geprüft und ausgetauscht. Natürlich wurden auch eifrig die Chancen besprochen; vor allem erwartet man von den Favoriten Bartali und S. Maes, die mit 7:00 bzw. 12:30 im Rückstand sind, große Leistungen.

Olympische Spiele nicht in Tokio

Tokio. Amtlich wird bekanntgegeben, daß weder die Weltausstellung noch die Olympischen Spiele 1940 in Tokio stattfinden werden. Die geplante Weltausstellung wird „bis zur Wiederherstellung des Friedens“ verschoben.

Breslau bereitet sich vor

Breslau. Die Feststadt des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 bereitet sich auf das größte sportliche Ereignis dieses Jahres vor. Nachdem die organisatorischen Vorbereitungen abgeschlossen worden sind, legt Breslau nunmehr kein Festkleid an. Die Stadtverwaltung hat als erste bereits mit der Ausschmückung begonnen.

Auch der mit großer Spannung erwartete „Führer durch das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938“ ist erschienen. In aller Ausführlichkeit unterrichtet er über den außerordentlichen Umfang dieses großen Festes der Leibesübungen. Auf 240 Seiten und durch zwei Ueberlichtarten werden alle wissenschaftlichen Einzelheiten der Veranstaltungsfolge und die ganze Gliederung des Festes der Turner und Sportler aufgezeigt.

Halbzeit bei der Sechstagesfahrt

Am Mittwoch war bei der Internationalen Sechstagesfahrt die gleiche 433 Kilometer lange Rundstrecke zu durchfahren wie am Vortage, allerdings in umgekehrter Richtung. Nur 136 Fahrer waren am Morgen noch angetreten, 76 sind also bereits nach zwei Fahrtagen ausgeschieden. Von den verbleibenden hatten 95 noch keine Strafpunkte. Es sei bemerkt, daß die deutsche Nationalmannschaft gesprengt ist, während andere deutsche Mannschaftsgruppen gut im Rennen liegen.

Jugoslawisches Doppel schlägt Wimbledon-Sieger

Das Amerikaner-Gastspiel in Belgrad wurde am Mittwoch vor 3000 Zuschauern abgeschlossen. Im Doppel mußten die beiden Wimbledon-Sieger Budge Pate von den Jugoslawen Pancec/Kukuljic eine Niederlage hinnehmen. Die Jugoslawen blieben mit 2:6, 6:1, 7:5, 6:4 siegreich.

Wir gratulieren

In Larnowo Podgórze beging am 18. Juli die Witwe Käthe Thron ihren 70. Geburtstag. Wir wünschen Frau Thron, die sich nach der besten Gesundheit erfreut, alles Gute.

Leszno (Lissa)

n. Beginn der Fundamentlegung zur neuen katholischen Kirche. Am kommenden Sonnabend um 7.15 Uhr wird eine feierliche Messe abgehalten werden, an der die amtlichen Körperschaften, das Baukomitee, die Architekten und Bauarbeiter teilnehmen. Nach der Messe begeben sich die Beteiligten gemeinsam zum Bauplatz, wo nach einer gemeinsamen Aufnahme jeder persönlich mit der Grabung des Fundaments beginnen wird.

Rawicz (Rauisch)

— Auszeichnung. Der frühere Bürgermeister unserer Stadt und fr. Sejmabgeordnete Kazimierz Czajkowski wurde mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhielt Herr Cz. für seine Arbeit auf sozialem und nationalem Gebiet.

Gostyn (Gostyn)

— Grundstücksverkauf. Am 25. Juli gelangt das Grundstück der Jadwiga Langnerowa zur zwangsweisen Versteigerung. Für den Erwerb ist die Genehmigung des Wojewodschaftsamtes notwendig.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Kinderfest. Der Deutsche Wohlfahrtsdienst veranstaltet am 24. Juli für die Kinder und Ferienkinder des Kreises Neutomischel ein großes Kinderfest auf der Waldwiese des Hg. Tepper-Paprotzki. Anfang 15 Uhr.

Jarocin (Jaroschin)

× Neuer Starost. Nach dem Tode des letzten Starosten wurde der Kreis durch den Vizestarosten Poczciwicz verwaltet. Jetzt ist die Leitung des Kreises Jaroschin Herrn Jędrzej Kubicki übertragen worden, der einige Jahre in den übrigen Wojewodschaften als Starost tätig war. Herr Kubicki übernimmt in den nächsten Tagen die Amtsgeschäfte aus den Händen des Vizestarosten.

× Keine Erhöhung der Gebäudesteuer. Die letzte Stadtverordnetenversammlung besaßte sich ausschließlich mit der Deckung des Fehlbetrages von 10.000 Zloty im Haushaltsplan der Stadtverwaltung. Nach einem eingehenden Referat des Stadtverordneten Lwita wurde beschlossen, den Fehlbetrag durch die Schlachtgebühren auszugleichen, die im Zusammenhang mit der Maul- und Klauenseuche eine Mehrerhebung haben. Der Rest wird durch eine besondere Beamtensteuer ausgeglichen. Durch diese Maßnahme konnte die beabsichtigte Erhöhung der Gebäudesteuer von 12 auf 30 Prozent unterbleiben, worüber die Hausbesitzer sich bestimmt nicht ärgern werden. Der Fehlbetrag im Haushaltsplan 1938/39 entstand dadurch, daß die Kreisverwaltung bei der Bekämpfung des Badgers verschiedene Zuschüsse gestrichen hatte.

× Rino-Umbau. Vor kurzem wurde das vor einigen Jahren neuerbaute Gebäude des „Rino Wiktoria“ zwangsversteigert und von der Städtischen Sparkasse für 25.000 Zloty erworben. Jetzt wird es mit einem Aufwand von etwa 20.000 Zloty vollständig umgebaut. In der Zwischenzeit entsteht auch schon ein zweites Rino in unserer Stadt, und zwar in einem Neubau gegenüber dem Starostengebäude. Besitzer des Neubaus ist die Kreis Sparkasse, die das neue Rino wahrscheinlich an den bisherigen Besitzer des „Rino Wiktoria“, Herrn Baskist, verpachten wird.

Wikowo (Witkowo)

ii. Selbstmord in der Scheune. Der 31-jährige Geflügelhändler Józef Dominiał in Kuchocin ging abends ungehört in die Scheune seines Bruders, wo er eine größere Menge Vögel trank, so daß er nach qualvollen Stunden seinen Geist ausgab. Am nächsten Morgen fand man die Leiche, worauf die Polizei von diesem Selbstmord in Kenntnis gesetzt wurde. Bei dem Toten wurde ein Brief mit einem Bilde seiner Geliebten gefunden, worin er von seinen Angehörigen und seiner Braut Erika Dmazarz aus Smolnick Abschied nimmt. Die Ursache zum Selbstmord ist Lebenskummer oder Nervenzerrüttung gewesen. Im vergangenen Jahre war Dominiał im Walde überfallen und am Kopfe schwer verletzt worden, so daß er im Wreschener Krankenhaus eine Operation durchmachen mußte.

Szubin (Schubin)

§ Ein gerissener Heiratswindler. Schlechte Erfahrung mit einem Arbeiter machte der Landwirt Feliks Tuszewski in dem Dorfe Szardowo. Ein gewisser Alexander Boydanowicz aus Ciechocinek, der Stellung suchte, wurde eingestellt. Der Landwirt, der mit der Arbeit des Neueingestellten zufrieden war, hatte auch nichts dagegen, daß der Fremde sich nach einiger Zeit mit seiner Tochter verlobte. Als dann die Hochzeit stattfinden sollte, gab Tuszewski dem zukünftigen Schwiegersohn 1000 Zloty, womit dieser eine Anzahlung auf die Möbel in Bromberg leisten sollte. Da jedoch der Bräutigam nach einigen Tagen nicht wiederkam, benachrichtigte man die Polizei, die den Ausreißer in seinem Heimatort festnehmen konnte, wo er mit dem Gelde bei Frau und Kindern einen guten Tag lebte.



Die Karte zeigt die genaue Route des neuesten Weltfluges.

Czarnków (Czarnikau)

üg. Der Verband für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Czarnikau, hielt am Montag, dem 11. Juli, im Verbandslokal eine Versammlung ab. Nachdem der Obmann die Eingänge bekanntgegeben hatte und die Aufnahme neuer Mitglieder bekanntgab, hielt Vg. Krüger einen interessanten Vortrag über seine Reiseeindrücke im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet, über den Besuch von Werken und Betrieben und unter Tage sowie von der Reichsgartenschau in Essen und anderen Veranstaltungen. Besonderes Interesse wurde dem Lichtbildvortrag über eine Dampferfahrt von Köln bis Mainz entgegengebracht, und alle Versammlungsteilnehmer folgten gespannt den schönen Bildern einer Rheinfahrt. Der Obmann dankte dem Vortragenden im Namen der Versammlung für den lehrreichen Reisebericht und erteilte dann dem Geschäftsführer Buchwald zur Aufklärung in geschäftlichen Angelegenheiten das Wort. Es wurde im Anschluß noch das am 31. Juli stattfindende Sommerfest besprochen und eine Versammlung der Ortsgruppe für den 12. September d. J. festgesetzt.

Miedzichód (Birnenau)

hs. Feueralarm. Am Sonntag abend gegen 11.30 Uhr heulten die Sirenen der Stadt. Die Feuerwehr war gerade in frühlicher Stimmung von einer Feuerwehroberanstaltung zurückgekehrt, als die alte große Wartebrücke zu brennen anfang, der anschließend dasselbe Schicksal zugedacht war, wie vor 2½ Jahren der Zirkus Wartebrücke. Vorübergehende hatten bemerkt, daß unter dem Bohlenbelag des ersten Pfeilers an der Stadtseite helle Flammen herauslugten. Nach Entfernung einer Bohle heraus als noch im letzten Moment, den Brand zu löschen. — In Zieglischene an der Bahnstraße Birnenau-Bentschen brannte dem Landwirt Heinrich Rau der Dachstuhl des Wohnhauses ab. Auch die Umfassungsmauern sind arg mitgenommen.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Erntebeginn. Am Dienstag wurde in der Umgebung bereits vereinzelt mit der Roggen-ernte begonnen. Der starke Regen, der am Mittwoch herniederging, wird nun aber wohl die weiteren Erntearbeiten ein paar Tage hinausschieben.

dt. Dangiger Ferienkinder. 26 polnische Dangiger Kinder kamen zur Erholung in Janowick an. Sie wurden aber nicht in Privatquartiere gebracht, sondern haben Aufenthalt in der gewesenen Schule auf der ul. sw. Barbara genommen.

Naklo (Nafel)

§ Kind von einem Fahrzeug überfahren. In der ul. Marzaska Piskubskiego wurde gestern ein Kind des Stellmachers Guzel von einem zweispännigen Wagen überfahren. Das bedauernde Kind wurde mit schweren Verletzungen in das Stadttrankenhause gebracht.

§ Unterbrechung der Vermessungsarbeiten. Die Arbeiten bei der Klassifizierung des Bodens sind nach einer Mitteilung der Finanzkammer mit Anfang dieses Monats unterbrochen worden. Grund dafür ist der hohe Stand des Getreides, der die Arbeiten jetzt unmöglich macht.

§ Ausflug nach Gdingen. Die hiesige Ortsgruppe des Handwerkerverbandes organisiert einen zweitägigen Ausflug nach Gdingen am 14. und 15. August. Der Fahrpreis mit Nebenkosten beträgt 10 Zloty. Personen, die eine Anzahlung von über 20 Kilometer haben, erhalten eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung.

Oborniki (Obornik)

rl. Hundesperre. Auf dem Gehöft von Frau A. Lewandowska in der Samotulka ist bei den Hunden die Tollwut festgestellt worden, desgleichen bei den Hunden im Dorfe Ughowo. Zur Bekämpfung der Tollwut wird die Hundesperre für alle Ortsgemeinden des Woiwodes Obornik-Gebiet und für die Stadt Obornik amtlich angeordnet.

rl. Die Maul- und Klauenseuche wurde beim Vieh der Landwirte Hugo Lange in Rognowice, Julius Krenz in Jaracz, Ernst Hanefeld und A. Starzec in Lubonicko, Józef Gulgowski in Weln, Chorzewski in Glesowo und Rozmarnowicz, Oberförster Obornik sowie unter dem Vieh der Arbeiter des Gutes Lutowo amtlich festgestellt worden. Die genannten Ortschaften sind zum Sperrbezirk erklärt worden.

rl. Erschossen. In dem Dorfe Cludowo, Kreis Posen, ereignete sich am vergangenen Sonnabend eine schwere Bluttat. Die Geweindeallee hat dort der 62-jährige Bromislaw

Anatowski erschossen. Die angrenzende Kirchenallee der Kreischauffee hat der 26-jährige Leon Kuberacki aus Polcewowa in Pacht. Ersterer hatte seinen Nachbarn in Verdacht, daß er ihm Äste von seinen Bäumen abtrug. Um sich von diesem Verdacht zu reinigen, begab sich Kuberacki zu Anatowski. Derselbst wurde er aber mit Revolvergeschüssen empfangen. Trotz der schweren Verwundung begab er sich per Rad zur Polizei und meldete den Vorfall. Auf dem Rückwege brach er jedoch zusammen. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

rl. Seinen Urlaub angetreten hat dieser Tage der hiesige Kreisarzt Dr. Kucinski. Die Vertretung hat an jedem Freitag Kreisarzt Doktor Wierczak aus Posen übernommen.

rl. Vom Turnverein. Am kommenden Sonnabend abends 8 Uhr findet im Schützenhaus die Monatsversammlung des Turnvereins statt.

Mogilno (Mogilno)

ü. Ein weiteres Badeopfer. Der 14-jährige Milchputzler Alojzy Tractowski aus Parkinew ging an einer Tisgrube, um zu baden. Da der Bursche aber nicht schwimmen konnte, ertrank er, als er an eine tiefere Stelle geriet. Sein langes Ausbleiben beunruhigte den Brotgeber, der ihn mit Arbeitsleuten zu suchen begann. Bald fand man auf der Wiese die Leiche des Burschen, und nach längerem Suchen zog man seine Leiche aus dem Wasser. Ein Herzschlag soll seinen Tod verursacht haben.

Kiskkowo (Welnau)

Unaufhaltbares Umsichgreifen der Seuche ww. Zu den ersten fünf verzeichneten Wirtschaftsgewerben hier am Ort sind schnell hintereinander fünf weitere gemeldet worden, und zwar bei den Besitzern Koperski, Kuf, Kasten, Karl Pfeiffer, Doede, und bei einem Einwohner sind die Ziegen von der Seuche befallen. In Rybnog greift gleichfalls die Seuche schnell um sich.

Szamocin (Samotschin)

ds. Ausschankverbot. Dem hiesigen Kaufmann Franz Wolmann ist die Ausschankkonzession entzogen worden.

ds. Fahrraddiebstahl. Dem Briefträger Juhman von der Postagentur Smogulitz wurde während seines Dienstes sein Fahrrad gestohlen. Eine sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung konnte den Täter entpuppen.

Wyrzysk (Wirß)

§ Einweihung eines Spritzenhauses. Die Feuerwehr in Orzechanowo, die erst vor 2 Jahren ihr 10-jähriges Bestehen feierte, konnte am letzten Sonntag ein Spritzenhaus einweihen. An den Feierlichkeiten nahmen die Vertreter der Behörden und die Ortsbevölkerung lebhaften Anteil.

§ Verordnung zur Bekämpfung der Hundetollwut. Nachdem in Schönfeld (im Kreise Flatow) bei einem Hunde Tollwut festgestellt worden ist, hat der Kreisstarost im Kreise Wirß einen Sperrbezirk angeordnet, zu dem die Sammelgemeinden Kuden, Staran und Wisse gehören. In diesem Bezirk sind Hunde und Katzen tags und nachts so zu halten, daß sie mit anderen Tieren nicht in Berührung kommen können. Tiere, die frei umherlaufen, werden getötet.

Ein Freispruch. Vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts, die hier tagte, hatte sich Frau Anna Krause, die Frau eines Briefträgers aus Neuhthal (Ost) wegen Beleidigung der polnischen Nation zu verantworten. Im Mai 1936 soll sie in ihrer Wohnung abfällige Bemerkungen über das polnische Militär gemacht haben. Von „guten Nachbarn“ ist dies zur Anzeige gebracht worden. Vom hiesigen Burgergericht war die Frau zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsinstanz wurde Frau K. jetzt vom Bezirksgericht freigesprochen, da von einer öffentlichen Beleidigung in diesem Falle keine Rede sein könne. Wie wir erfahren, ist Frau K. von der Behörde aus der Grenzzone ausgewiesen worden.

Bydgoszcz (Bromberg)

Organisten- und Chorleiterkursus. In der Zeit vom 14.—27. August findet in Bromberg der letzte diesjährige Organisten- und Chorleiterkursus statt. Die Leitung hat im Auftrage des Evangelischen Konsistoriums in Posen Organist Georg Jaedele-Bromberg (Bydgoszcz, ul. A. Marzawarta 22), an den Anmeldungen rechtzeitig zu richten sind und der nähere Auskünfte erteilt.

Chojnice (Konitz)

ng. 550 Jahre Schützengilde. Die hiesige Schützengilde konnte das Jubiläum des 550-jährigen Bestehens feiern, welches mit der Bundesversammlung des Baltischen Schützenbundes, dem die Gilde angehört, gefeiert wurde. In der Festigung wurde der Vorsitzende der hiesigen Gilde, Kaletta, durch Ehrendiplome des Allpolnischen Schützenbundes, des Baltischen Bundes und der hiesigen Schützengilde ausgezeichnet.

Grudziadz (Graudenz)

Sommerkolonie für Handwerkslehrlinge. Die pommerellische Handwerkskammer hat in diesem Jahre Erholungsstätten für Handwerkslehrlinge organisiert. Sie befinden sich in der Ortschaft Espenhöhe (Osin), Kreis Schwiech, an dem dortigen See, etwa 7 Kilometer von Walsleben entfernt. Die Kolonien werden in der Zeit vom 20. Juli bis 20. August Lehrlingen Aufenthalt und Erholung bieten. Die Zahl der dort unterzubringenden Lehrlinge ist allerdings genau beschränkt.

ng. Der „Sportklub Graudenz“ hielt eine Monatsversammlung ab, die vom Vorsitzenden Dr. Gramse eröffnet wurde. Zunächst konnten wiederum acht Mitglieder neu aufgenommen werden. Alsdann folgten die Berichte der einzelnen Abteilungen. Kamerad Ludau gab zum Schluß Bericht über das kommende internationale Sportfest, das vom Sportklub am 17. d. Mts. organisiert wird und zu dem sieben Länder eingeladen worden sind.

ng. Schwerer Unfall beim Holzfällen. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich dieser Tage beim Holzfällen im staatlichen Forst Zwierzynier. Der 40-jährige Waldaufseher Franciszek Kubaacki aus Budz beaufsichtigte die Holz-fäller bei den Arbeiten und wich dabei einer fallenden Kiefer nicht rechtzeitig aus, so daß er von dieser getroffen wurde und mit einem Schädelbruch beunruhigt liegen blieb. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Toruń (Thorn)

ng. Neuer Direktor der Elektrizitätswerke. Der bisherige langjährige Direktor der Städt. Elektrizitätswerke und Straßenbahnen, Ing. J. Leński, hat seinen hiesigen Posten verlassen, um eine gleichartige Stellung in Krakau einzunehmen. Sein Nachfolger ist Ing. Teodor Piotrowski, bisheriger Leiter der Thormer Gaswerke.

Tczew (Dirschau)

ng. Kredite für Hausrenovierungen. Der Dirschauer Haus- und Grundbesitzerverein gibt zur Kenntnis, das diejenigen Mitglieder, die ihre Häuser einer Renovierung unterziehen müssen, einen Kredit erhalten können. Dieser wird mit einem niedrigen Zinssatz vom Staatl. Baufonds zur Verfügung gestellt. Nähere Auskunft erteilt das Büro des Hausbesitzervereins.

„Wilhelm Gustloff“ wieder daheim

Hamburg. In den heutigen frühen Morgenstunden traf das Flaggschiff der Rdt.-Flotte „Wilhelm Gustloff“, das stolze Schiff des deutschen Arbeiters, von der Italienreise zurückkommend, wieder in seinem Heimathafen Hamburg ein. Eine riesige Menschenmenge hatte sich zur Begrüßung eingefunden. An Bord des Schiffes befand sich auch der Schöpfer des Rdt.-Werkes, Dr. Ley, der die Reise mitgemacht hatte. Einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros gegenüber äußerte sich Dr. Ley über die Reise: „Ich freue mich außerordentlich, wie schön alles verlaufen ist. Ich habe gesehen, daß eine solche Reise die beste Erholung ist, die man einem Menschen geben kann. Es ist nur zu hoffen, daß wir mit der Zeit viele solcher Schiffe bekommen, um die ganze breite Masse unseres Volkes daran teilnehmen lassen zu können, und um die Idee von der Freude und der Arbeit möglichst weit in die Welt hinauszutragen. Sie wird ein wirksames Gegengewicht gegen die Faszination der kommunistischen Internationale sein.“

Thüringer Rdt.-Urlauber in Zoppot

Danzig. Am Mittwoch morgen trafen im Sonderzug 520 Thüringer Rdt.-Urlauber in Zoppot ein. Es handelt sich um die erste Gruppe der insgesamt 4000 Rdt.-Sommergäste, die dieses Jahr erstmalig das schöne Seebad an der Danziger Bucht besuchen werden. Die Thüringer wurden unter floter Marschmusik in ihre Privatquartiere geleitet. Sie werden sich elf Tage in Zoppot aufhalten. Am Freitag sollen weitere 1200 Urlauber aus Thüringen in Zoppot eintreffen.

Autobusunglück in Marokko

Paris. Zwischen Mogador und Agadir in Marokko ist ein mit 10 Personen besetzter Reiseautobus in eine 40 Meter tiefe Schlucht gestürzt. Vier Insassen waren auf der Stelle tot, die übrigen Reisenden sowie der Führer des Omnibusses erlitten bei dem Unglück schwere Verletzungen.

Getreidekredite

Für das Wirtschaftsjahr 1938/39 soll die Gesamtsumme der Getreidekredite insgesamt 55 Mill. Zloty betragen, wovon 40 Mill. Zloty für Registerkredite und 15 Mill. Zloty für Vorschusskredite vorgesehen sind. Wie die „Polska Gospodarcza“ meldet, wurde die Verteilung der Kredite so festgesetzt, dass die Vorschusskredite den Landwirten bereits ab 1. 7. zur Verfügung stehen, während die Registerkredite sofort nach der Ernte vorbereitet und bis zur Erledigung aller Formalitäten 25% des vorgesehenen Betrages gewährt werden kann. Ähnlich wie im Vorjahre werden die Kredite für Weizen und Roggen bis zu 70% des Kornwertes und bis zu 60% des Garbenwertes berechnet, wobei die Höchstpreise beachtet werden. Bei Oelsamen darf die Kreditsumme nicht die 50%-Grenze des Wertes überschreiten, der durch den Marktpreis bestimmt ist. Ausserdem werden noch ermässigte Umsatzkredite in einer Summe bis 5 Mill. Zloty eingeräumt, die für den Ankauf von Getreide in erster Linie den Landwirtschaftsgenossenschaften und Zentralen und in beschränkter Zahl auch privaten Unternehmen verteilt werden. Sie sind in dreifacher Form vorgesehen: 1. in Form von Umsatzkrediten, die bei Beginn des Getreideankaufs in kleineren Summen (5000 bis 7000 Zloty) gewährt werden, 2. in Form von Lombardkrediten, die finanziell schlecht gestellten Unternehmen in Höhe von 75% des Getreidewertes eingeräumt werden, und 3. in Form von Vorschusskrediten, die zur Ausfuhr in Höhe von 75% des Frachtgutes und bei Lieferung an das Heer oder andere staatliche Institutionen in Höhe von 90% des Wertes zur Verteilung gelangen.

Kredite für das Handwerk

Die Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) wird in den nächsten Tagen die Kommunalparkassen sowie die Kreditgenossenschaften ermächtigen, den Handwerkern und Kleinindustriellen Investitionskredite mit Rückzahlungstermin bis zu 16 Quartalen einzuräumen. Die Höhe des Kontingents wurde mit 13 Mill. Zloty festgesetzt. Die Höhe der Anleihe darf nicht den Betrag von 5000 Zloty und 80% der Kosten für die durchgeführten Investitionen übersteigen, zu denen sowohl maschinelle Investitionen wie auch Werkstattreparaturen und Lokal-Investitionen gehören.

Preissenkung für Baumwollgarn?

Wie die amtliche polnische Nachrichtenagentur PAT meldet, hat die seit längerer Zeit durchgeführte Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Baumwollgarnherstellung zu der Feststellung geführt, dass sich diese nach der Senkung der Baumwollpreise seit Mitte 1937 bedeutend erhöht hat und dass der gegenwärtige Preis für Baumwollgarn zu hoch ist. Im Zusammenhang damit hat das Ministerium für Industrie und Handel beschlossen, den Preis für Baumwollgarn zu senken und sich mit einem Schreiben an die Vereinigung der Baumwollgarn-Hersteller gewandt, in welchem es eine durchschnittliche Senkung der Preise für Baumwollgarn um 10% fordert. Am 18. Juli wird diese Frage auf einer besonderen Sitzung der Vereinigung der Baumwollgarn-Hersteller erörtert werden.

Anwachsen der Getreidekredite in Polen

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes ist in den Jahren 1934 bis 1938 die Summe der ausgenutzten Getreidekredite bedeutend höher als in den Vorjahren. Die Zahl der Kreditnehmer wuchs von 1847 im Jahre 1934/35 auf 2434 im Jahre 1935/36, im Jahre 1936/37 betrug sie 2335 und im Jahre 1937/38 dann 2617. Die Summe der ausgenutzten Registerkredite betrug in den gleichen Jahren 19987 000 Zloty, 23 778 000 Zloty und 41 115 000 Zloty. Daraus erhellt, dass die Verringerung der Zahl der Kreditnehmer in den Jahren 1936/37 auf die Zunahme der ausgenutzten Kredite keinen Einfluss hatte. Bei den Vorschusskrediten betrug die Zahl der Kreditnehmer in den Jahren 1934/35 18 435, in den Jahren 1935/36 bereits 48 957, in den Jahren 1936/37 nur 48 888 und 1937/38 dann 58 643. Die Summe der ausgenutzten Kredite betrug in den gleichen Jahren 2 823 000 Zloty, 7 258 000 Zloty, 7 023 000 Zloty und 10 600 000 Zloty.

Aus dem polnisch-ungarischen Wirtschaftsabkommen

Nach Mitteilungen der Wirtschaftspresse wird der Warenverkehr zwischen Polen und Ungarn auf Grund des am 1. 7. 38 für die Dauer eines Jahres in Kraft gesetzten ungarisch-polnischen Abkommens wie bisher im Wege der Privatkompensation durch die für diesen Zweck in beiden Ländern bestehenden Gesellschaften abgewickelt. Der Rahmen für den Waren-austausch wurde durch gewisse Erhöhungen der beiderseitigen Kontingente erweitert, und es wurden auch neue Erzeugnisse in den Warenverkehr zwischen den beiden Ländern einbezogen. Von Ungarn sollen nach Polen u. a. Linsen, Rizinus, geschälte Kürbis- und Sonnenblumenkerne, Pilzkulturen, Obstkonserve, Gänseleber, Honig, Dörnte und Elasen, Kaolin, Bauxit, Glimmer, Holzteer und Holzpech, Marmelade, Sektwein, zahlreiche chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Baumwolltüll, Spitzen, Stickereien, elastische Stoffe, Schreibmaschinenbänder, Filzscheiben, Posamentierwaren, harte Kunstschuwaren, Glaswaren, Draht, Maschinenbestandteile und landwirtschaftliche Maschinen ausgeführt werden. Dagegen wird Ungarn Knochenschmelze, Papier, Baumwollsaat, Spezialerzeugnisse aus Holz, Eisenbahnrad und Eisenbahnschienen, Kaliumdünger, Kreosotöl, Fischkonserven und Fässer aus Polen beziehen.

Polens Rohölwirtschaft

Nach wie vor kritische Lage

Nach den der Öffentlichkeit unterbreiteten Zahlen hat die Krise in der Petroleumwirtschaft Polens auch im abgelaufenen Jahr ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. Trotz der intensiven Bohrtätigkeit sank die Gewinnung von Rohöl 1937 gegenüber 1936 um 1,8%. Von 1934 bis 1937 wurden folgende Mengen Rohöl gefördert: 1934 — 529 205 t, 1935 — 514 762 t, 1936 — 510 626 t, 1937 — 501 303 t. Die Rentabilität der Rohölwirtschaft gestaltete sich günstiger. Die Preise für Rohöl zogen im letzten Abschnitt des Jahres 1937 merklich an.

Diese Aufholung der Rohölpreise lässt sich aus wirtschaftlichen Gründen kaum erklären, denn die Preise für Produkte der weiterverarbeitenden Rohölindustrie tendierten auch im Jahre 1937 stark nach unten. Während die vorjährige Wirtschaftskampagne für die „reinen“ Rohölproduzenten günstig verlief, war sie für die Raffinerien wenig rentabel, infolge der mehrmaligen Schrumpfung der Preise für Petroleum und Benzin.

Die Gewinnung von Erdgas gestaltete sich günstig. Gegenüber 1936 wuchs die Förderung um 9,8%. Eine günstige Entwicklung nahm auch die Gewinnung von Erdwachs. Einer Förderung von 443 t im Jahre 1936 stand eine solche von 488 t im Jahre 1937 gegenüber. Der erhöhte Bedarf an Gasolin und die gesteigerte Förderung von Erdgas hatten eine erhöhte Produktion von Gasolin zur Folge.

Die gesamte Bohrtätigkeit verlegt sich von Jahr zu Jahr immer mehr auf flache Terrains, da hier die Bohrungen bedeutend billiger sind, was allerdings den Erfolg einer geringeren Produktion nach sich zieht. Wie mit Recht immer allgemeiner ausgesprochen wird, ist das Problem der Aufschliessung neuer Petroleum-

felder für Polen allmählich recht dringend geworden. Jedoch steht der Mangel an Kapitalien der Durchführung neuer Tiefbohrungen im Wege. Auch die geringe Rentabilität der Petroleumwirtschaft wirkt sich für diesen Zweck ungünstig aus.

Die Lage der Rohölwirtschaft Polens ist nach wie vor kritisch, und der Höhepunkt der Krise ist noch nicht erreicht. Ausserhalb der Faktoren, die in der Struktur der polnischen Petroleumwirtschaft begründet liegen, führt die Lage der internationalen Rohölwirtschaft auf die Gestaltung dieses Wirtschaftszweiges in Polen einen nicht geringen Einfluss aus. In irgendeiner Art muss die polnische Rohölwirtschaft schliesslich in absehbarer Zukunft von einer günstigen Entwicklung der internationalen Rohölwirtschaft profitieren. Die Weltproduktion an Rohöl weist eine wesentliche Steigerung auf. Von 1936 bis 1937 wuchs die Rohölgewinnung der Welt von 248,188 Millionen Tonnen auf 278,073 Mill. t. Die Steigerung entfällt fast ausschliesslich auf die Vereinigten Staaten von Amerika (von 148 530 Mill. Tonnen auf 173 200 Mill. t). Mit der gesteigerten Produktion ist der Verbrauch bisher ziemlich im Einklang geblieben, daher ist die Preisentwicklung relativ stabil. Die steigende Motorisierung der Welt lässt einen weiteren Verbrauchsanstieg in der Zukunft erwarten. Solange es möglich ist, aus gefördertem Rohöl hergestellte Erdölprodukte billiger an den Markt zu bringen, als synthetische Fabrikate, ist von deren Seite her keine Beeinträchtigung des Erdölmarktes zu befürchten. Man sollte daher an der Möglichkeit eines neuen Aufstiegs der polnischen Rohölwirtschaft nicht zweifeln und die zur Erreichung dieses Zieles erforderlichen Opfer nicht scheuen.

Englische Anleihen für Elektrifizierung und Wegebau

Der „Goniec Warszawski“ meldet, dass zwischen Polen und englischen Kreisen Verhandlungen über eine Anleihe in Höhe von 5 Millionen Pfund für Elektrifizierungsarbeiten geführt würden. Es sei nicht ausgeschlossen, dass das englische Kapital bei dieser Gelegenheit gewisse Konzessionen auf dem Gebiete der Elektrifizierung erziele. Die Anleihe würde einen reinen Handelscharakter haben und auf die Grundsätze gestützt sein, auf denen bisher das englische Kapital auf dem Gebiete der Elektrifizierung arbeitete. Das bedeute, dass die Anleihe teilweise einen Warencharakter haben würde.

Die Meldung des „Goniec“ erscheint verfrüht. Ueber Elektrifizierungsanleihen in Höhe von 130 Millionen Zloty wird schon seit einem Jahre mit der englischen Prudential-Gruppe verhandelt. Die Gelder sollen für den weiteren Ausbau des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes und für den Bau eines Elektrizitätsnetzes besonders für die industriellen Mittelpunkte dienen. Zum Abschluss gekommen sind die Besprechungen noch nicht. Einer der Hinderungsgründe ist der, dass im Frühjahr bei den elektrischen Zügen im Warschauer Vorortverkehr sich Motorendefekte zeigten,

über die man mit den englischen Ingenieuren immer noch nicht ins Reine gekommen ist.

Neben den Verhandlungen über die Elektrifizierungsanleihe laufen Verhandlungen über eine englische Anleihe für den Wegebau.

Polens Außenhandel bis Mai

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes stellte sich der Aussenhandel Polens in den ersten 5 Monaten 1938 in Millionen Zloty folgendermassen:

	Ausfuhr	Einfuhr
Deutschland	102,37	120,81
Grossbritannien	92,28	62,92
Tschechoslowakei	16,83	19,52
Belgien	23,40	19,70
Frankreich	19,93	17,13
Schweiz	12,11	10,65
Schweden	25,97	18,51
Italien	27,01	14,44
Sowjetrussland (ungefähr)	0,359	5,558

Einen Passivsaldo hatte Polen im Handel mit Deutschland, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion. Mit den übrigen Staaten ergab sich ein Saldo zugunsten Polens.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 14. Juli 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	70,75 G
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl)	—
4½% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	64,00 B
kleinere Stücke	66,00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54,25 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	83,50 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	82,50 G
4% Konsol.-Anleihe	67,50 G
4½% Innerpoln. Anleihe	67,00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl)	—
II. Cegielski	33,25 G
Lubaw-Wronki (100 Zl)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	54,00 G

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 13. Juli 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren schwach.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 83,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 92, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67,50-67,75,

4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 67,50-67,75, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Polny 83,25, 8proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 65,38 bis 65,13, 4proz. konv. Gold-Pfandbriefe der P. Z. K. 53,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 82, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 75,50-75,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 76,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 64, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 68,89, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 76,50, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe 1926 74,75.

Amtliche Devisenkurse

	13. 7.	13. 7.	12. 7.	12. 7.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	291,81	293,29	291,81	293,29
Berlin	212,01	213,07	212,01	213,07
Brüssel	89,68	90,12	89,68	90,12
Kopenhagen	116,55	117,15	116,55	117,15
London	26,11	26,25	26,11	26,25
New York (Scheck)	5,29	5,327	5,295	5,324
Paris	14,63	14,83	14,59	14,79
Prag	18,38	18,48	18,38	18,48
Italien	27,86	28,02	27,86	28,02
Oslo	131,22	131,86	131,27	131,93
Stockholm	134,16	135,44	134,8	135,49
Danzig	99,75	100,24	99,75	100,25
Zürich	121,15	121,75	121,1	121,75
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Steinkohlenausfuhr im Juni

Die Steinkohlenausfuhr Polens erreichte im Juni 1938 933 000 t gegenüber 935 000 t im Mai und 1 099 000 t im Juni 1937. Davon entfielen auf Mitteleuropa 77 000 t, auf die skandinavischen Länder 238 000 t, auf die baltischen Staaten 6000 t, auf Südeuropa 188 000 t auf Westeuropa 244 000 t und auf aussereuropäische Länder 39 000 t. Die Verladung von Steinkohle in den polnischen Häfen im Zollbereich stellt sich auf 865 000 t und fiel damit im Vergleich zum Vormonat um 12 000 t. Aus Gdingen wurden 513 000 t und aus Danzig 352 000 t der Gesamtladung verschifft.

Aktion: Tendenz: überwiegend fester. Notiert wurden: Bank Polski 130, Bank Zachodni 34,50, Węgiel 32,25-32,50-32,25, Lilpop 82,50, Modrzew 14, Ostrowiec Serie B 58,50, Stachowice 38,88-38, Żyrardów 58-57, Haberbusch 48,00.

Getreide-Märkte

Posen, 14. Juli 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	25,75-26,25
Roggen	21,7-22,00
Braugerste	—
Wintergerste	15,50-16,00
Mahlergerste 700-717 g/l	17,5-18,00
673-678 g/l	17,00-17,50
638-650 g/l	16,75-17,10
Standardhafer I 490 g/l	18,75-19,25
II 450 g/l	17,75-18,25
Weizenmehl I. Gart. Ausz. 30%	45,25-46,5
II. 50%	42,25-43,25
III. 65%	39,5-40,25
IV. 50-65%	31,75-35,75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gart. 50%	33,00-34,00
II. 65%	31,50-32,50
III. 50-65%	—
Rogzenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	30,00-32,50
Weizenkleie (grob)	12,50-13,00
Weizenkleie (mittel)	10,50-11,50
Roggenkleie	11,75-12,75
Gerstenkleie	11,00-12,00
Viktoriaerbsen	24,00-26,00
Folgererbsen	24,50-26,00
Sommerwicke	23,00-24,00
Sommer-Peluschken	24,00-25,00
Gelblupinen	18,25-18,75
Blaulupinen	17,5-17,75
Winterraps	—
Senf	36,00-38,00
Leinkuchen	20,25-21,25
Rapskuchen	14,50-15,50
Sonnenblumenkuchen	17,25-18,25
Sojaschrot	24,50-25,50
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4,00-4,50
Roggenstroh, lose	4,75-5,00
Roggenstroh, gepresst	5,50-5,75
Haferstroh, lose	3,50-4,00
Haferstroh, gepresst	4,05-4,50
Heu, lose, alt	6,00-6,50
Heu, gepresst	7,00-7,50
Netzeheu, lose, alt	5,50-6,00
Netzeheu, gepresst	6,50-7,00

Gesamtumsatz: 1371 t, davon Roggen 133, Weizen 43, Gerste 450, Hafer 15, Mülleierprodukte 527, Samen 188, Futtermittel u. a. 15 t.

Bromberg, 13. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 25,75-26,25, Standardweizen II 24,75-25,25, Roggen 22,50-22,75, Gerste 17-17,25, Hafer 18,25-18,75, Roggenmehl 65% 33-33,50, Schrotmehl 28,50-29,50, Export-Roggenmehl 32,50-33, Weizenmehl 65% 39,75-40,75, Weizen-Schrotmehl 33,75-34,25, Weizenkleie fein 11,75-12,25, Weizenkleie mittel 12,25-12,75, Weizenkleie grob 13,25 bis 13,75, Roggenkleie 12,50-13,25, Gerstenkleie 12,75-13,25, Gerstengrütze 25-25,50, Perlgrütze 35,50-36,50, Felderbsen 23-25, Viktoriaerbsen 24-27, Folgererbsen 24-27, Gelblupinen 16,50-17, Blaulupinen 15,50-16, Winterraps 42-44, Winterrüben 39-40, Senf 34,50-37,50, Leinkuchen 21,50-22, Rapskuchen 14,75-15,50, Sonnenblumenkuchen 17,50-18,50, Sojaschrot 23-23,25, Netzeheu lose neu 5,75-6,50, Netzeheu gepresst neu 6,75-7,50. Gesamtumsatz: 1096 t, davon Weizen 71 — fester, Roggen — 128 — belebt, Gerste 155 — ruhig, Hafer — ruhig, Wintergerste 170 — ruhig, Weizenmehl 48 — fest, Roggenmehl 75 t — belebt.

Warschau, 13. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Rotweizen 27,25-27,75, Einheitsweizen 27,25 bis 27,75, - Sammelweizen 26,75 bis 27,25, Roggen 21 bis 21,50, Standardgerste I 18,00 bis 18,25, Standardgerste II 17,50-17,75, Standardgerste III 17,25-17,50, Standardhafer I 21,50-22,25, Standardhafer II 19,50 bis 20,25, Weizenmehl 65% 38,50-40,50, Futtermehl 17 bis 18, Roggenmehl 65% 32,25-33, Schrotmehl 95% 25,75-26,75, Kartoffelmehl „Superior“ 31-32, Weizenkleie grob 12,75-13,25, fein u. mittel 11,75 bis 12,25, Roggenkleie 11-11,50, Gerstenkleie 11,75-12,25, Felderbsen 24-27, Viktoriaerbsen 30 bis 31, Folgererbsen 27 bis 28, Wicken 21,75-22,75, Peluschken 25-26, Blaulupinen 16,75-17,25, Gelblupinen 19-19,50, Winterraps 45-46, Leinsamen 90% 53-54, Senf 36-38, Rotklee roh 100-110, gereinigt 97% 125-135, Weissklee roh 130-211, gereinigt 97% 220 bis 240, Schwedenklee 245-280, engl. Raygras 95 u. 90% 85-95, Leinkuchen 21-21,50, Rapskuchen 14,50-15, Sonnenblumenkuchen 16,75 bis 17,25, Sojaschrot 45% 22-22,50, Spelsekartoffeln 4-4,50, Roggenstroh gepresst 6 bis 6,50, Roggenstroh lose 6,50-7, Heu gepresst I 10-10,50, Heu gepresst II 8-9, Gesamtumsatz 1141 t, davon Roggen 615 t — ruhig, Weizen — ruhig, Gerste — ruhig, Hafer 105 — ruhig, Roggenmehl 154 t — ruhig.

Unser lieber Vater

Bruno Gabriel

ist heute abend heimgegangen.

In Trauer

Hilde Gabriel
Manfred Gabriel
Margarete Gabriel
geb. Sommer.

Chodzież, Breslau, den 12. Juli 1938.
Kolmar

Gesund und munter
bin ich angekommen

Jutta

Barbara Scholz, geb. Dietsch
Heinz Günther Scholz

Mariensee, Kreis Danziger Höhe
z. Zt. Klinik Dr. Siebert, Danzig.

Junge
Euten, Hühner
Keh- } Rüden
 } Keulen
 } Blätter
Weintrauben
Reineclauden
Melonen
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań
ul. Br. Pierackiego 13.

pea die
Hautcreme
für Dich

R. Barcikowski S. A. Poznań



HAMBURG-AMERICA-LINIE
HAMBURG

Generalvertretung für Polen

Poln. Reisebüro „ORBIS“ Warszawa.

Reguläre Verbindungen von Hamburg
u. den Häfen West-Europas nach allen
Weltteilen. Interessante Vergnügungs-
und Studienreisen. Nähere Auskunft
„ORBIS“ Poznań, Pl. Wolności 3
Kalisz, ul. M. Piłsudskiego 3

und Agenturen
Ostrów, ul. Marsz. Piłsudskiego 10
Leszno, Rynek 8
Inowrocław, Król. Jadwigi 15.

Am 16. August 1938
erscheint der

**Michel-Katalog
1939**

in folgenden Ausgaben

Michel-Europa-Katalog
1939 — Preis zł 6.55

Michel-Welt-Katalog
1939 in 1 Band — Preis zł 9.60

Michel-Welt-Katalog
1939 in 2 Bänden — Pr. zł 11.35

Michel-Deutschland-
Spezial-Katalog
4. Auflage — Preis zł 4.80
Erscheinungsdatum 15. Oktober 1938

Vorbestellungen werden
angenommen bei der

KOSMOS-BUCHHANDLUNG

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Bei Bestellung mit der Post bitten wir um Voreinsendung
des Betrages zuzügl. 30 Groschen Porto auf unser Post-
scheckkonto Poznań 207915.

Sofortige Bestellung sichert Ihnen erste Lieferung!

Auto-Reifen

für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.

Vertretung der Adlerwerke

S. Szczeptański

Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07

Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf
Bestellung fachgemäß schnell und preiswert ausgeführt.

Die weltberühmten
Hammer-Tennisschläger

sowie sämtliche Sportartikel
und Sportbekleidung empfiehlt**DOM SPORTOWY**

sw. Marcin 33 Poznań Telefon 55-71
Preislisten versenden wir gratis.



Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellungsgehalte pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Zement
in den Marken „Wysocki“,
„Golezów“ usw., wasser-
dichten Zement, „Ciccoff“
zu günstigen Preisen und
Bedingungen.

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Bettwäsche

Ueberschlag-Betten
und Anker für
Steppbetten, fertige
Oberbetten, Rissen,
Oberflächen, Bezüge,
glatt und garniert,
Handtücher, Stepp-
decken, Gardinen,
Tischwäsche empfiehlt
zu Fabrikpreisen in
großer Auswahl
Wäschefabrik
und Leinenhaus

J. Schubert

Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:

ulica Nowa 10
neben der Stadt-
Sparkasse.
Telefon 1758

Spezialität:
Brautaussteuern,
fertig auf Bestellung
und vom Meier.

TAR-GO

Sp. z o.o.

Dampfsägewerke

vorm. B. Roy

Nowy Tomysl, tel. 43

Kiefern Bauholz

zu günstigsten Preisen.

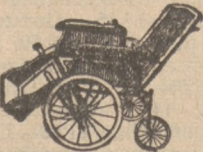
Kiefer, Erle, Esche,**Birke etc.**

trocken, große Auswahl

Spezialität:**Fussbodenbretter**

prima trocken,

Erlenstaketen zu Zäunen

**MIX****Krankenwagen**

jetzt

Rybaki 24/25

Tel. 2396.

Speierplatten

Fabrik Bracia Konopacz;
trocken verleimt, 4 mm bis
30 mm d. billigt nur durch

Pozener**Fabriklager****Spediteur Hartwig.****Hella**

Boyers frisch-lebendige
Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das
Herz einer Frau erfreut

für 35 gr.

bei der

Kosmos-Buchhandlg

Poznań,

Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Moderne Möbel

in guter Ausführung

Rapp,

Sw. Marcin 74.

1 Gerstenprober**1 Messing-Getreide-****Waage****1 gut erhaltenes****Mikroskop**

billigt abgegeben.

Anfragen an: „Wertator“

Sp. z o.o., Poznań

Piłsudskiego 25.

**Korsetts**

nach Maß.

„Wanda“

Fr. Ratajczaka 27.

Große Auswahl
imprägnierter und
Seiden - Mäntel
Kostüme - Kompletts
Morgensätze - Sweater
Niedrige Preise!
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Foto

Ausführung sämtlicher

Reproduktionen.

Abzüge - Vergröße-

rungen billigst

Foto-Labor-**Chemiczne**

Poznań, Fredry 2

Filme - Platten

Papier stets am Lager

Versand

nach der Provinz

Zurücksendung

in 24 Stunden.

**Radio-Apparate**

Super-Telefunken

und andere laufen Sie am

günstigsten in der Fachfirma

Z. Kolasa

Poznań, ul. sw. Marcin

45a

Telefon 26-28.

Staatsanleihen 100 für 100.

Erfolgreiche technische

Bedienung

Apparate-Umtausch.

Sammelantennen.

Kaufgesuche

8 Arbeitspferde
Geschirre, Reitfessel, Jagd-
büche kauft
Maj. tuosć Drawski Włyn,
powiat Czarnków.

Grundstücke

Gut
800 Morgen mit Brenn-
erei, frei von Parzellie-
rung, eilig, krankheitshalber
zu verkaufen. Einzahlung
100 000 zł. Off. u. 1892
an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung, Poznań 3.

Tiermarkt

1a braune langhaarige
Dackel
3 Monate alt, Stüd 30 zł,
plus Porto abgegeben. Off.
u. 1891 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Vermietungen

Einfaches
Zimmer
Grobla 6/12.

Möbliertes
Zimmer
Bad, Elektr.
Marz. Focha 27, m. 10,
6-7.

2 möblierte
Zimmer und Küche
an Ehepaar zu vermieten.
Bad, Elektr. 6-7 Uhr.
Focha 27, Wohn. 10.

Offene Stellen

Anzeigen-
Akquisiteure
für eine Jagdzeitung ge-
sucht. Meldungen u. 1889
an die Geschäfts- d. Zeitung,
Poznań 3.

Suche zum sofortigen
Antritt oder 1.8.1938 einen
ehrlichen, fleißigen
Uhrmachergehilfen
nur 1. Kraft. Dauerstellung.
Bewerbungen mit Lebens-
lauf, Zeugnisabschriften u.
Gehaltsanprüchen an
Fa. W. Rothe,
Inh. S. Häbner, Leszno
Rynek 21.

Gutswirtin
selbständig perfekt im Ro-
chen, Baden, Einweiden,
Einschlachten, Geflügelzucht
für groß. Gutshaushalt ge-
sucht. Angebote unt. 1864
an „Kosmos“, Poznań,
Al. Marz. Piłsudskiego 25

Hausmädchen
Köchin
mit guten Kenntnissen
im Kochen und allen
Hausarbeiten. Kleb f.
größeren Stadthaushalt
ge sucht. Angebote unter
1864 an „Kosmos“ Po-
znań Al. Marz. Pił-
sudskiego 25.

Gutsfräulein
aus gutem Hause, deutsche
u. poln. Sprachkenntnisse,
ge sucht. Off. mit Lebens-
lauf und Bild u. 1885 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung, Poznań 3.

Stellung
als Hausmädchen. Gute
Kochkenntnisse vorhanden.
Offerten unter 1896 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung, Poznań 3.

Heirat
Jungfer Mann, 30 Jahre,
gute Erscheinung, evangel.,
wünscht lebenskluge Dame
entspr. Alters, eogl., zwecks
Heirat

Büroclerk
mit deutsch - poln. Sprach-
kenntnissen in Wort und
Schrift gesucht für tech-
nisches Büro. Off. u. 1888
an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung, Poznań 3.

Gesucht wird zu sofort
oder später evang., ehl-
liches, sauberes
Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen für
Zweipersonen - Gut-
beamtenhaushalt, ohne
Außenwirtschaft. Be-
werbungen mit Zeugnis-
abschriften und Gehalts-
forderung zu richten an
Frau Jutta Marquardt,
Maj. Grabów nad
Prosną, pow. Repno.

Stellengesuche

Erfahrener
Schafför-Monteur
sucht Stellung. Off. unter
1893 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Portierstelle
gleich oder später kinderlos.
Off. unter 1893 an die
Geschäfts- d. Zeitung,
Poznań 3.

28-jähriger
mit deutsch- und polnischen
Sprachkenntnissen i u ch t
Stellung gleich welcher Art.
Off. u. 1881 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung
Poznań 3.

Stellung
als Hausmädchen. Gute
Kochkenntnisse vorhanden.
Offerten unter 1896 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung, Poznań 3.

Heirat
Jungfer Mann, 30 Jahre,
gute Erscheinung, evangel.,
wünscht lebenskluge Dame
entspr. Alters, eogl., zwecks
Heirat

Büroclerk
mit deutsch - poln. Sprach-
kenntnissen in Wort und
Schrift gesucht für tech-
nisches Büro. Off. u. 1888
an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung, Poznań 3.

Gesucht wird zu sofort
oder später evang., ehl-
liches, sauberes
Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen für
Zweipersonen - Gut-
beamtenhaushalt, ohne
Außenwirtschaft. Be-
werbungen mit Zeugnis-
abschriften und Gehalts-
forderung zu richten an
Frau Jutta Marquardt,
Maj. Grabów nad
Prosną, pow. Repno.

Bitte!

Welche gütige Herrschaft
schenkt Kinderwagen Ar-
beitslosem. Off. u. 1890
an die Geschäfts- d. Zeitung,
Poznań 3.

Willst Du speisen gut
und fein, lehe in die
Frühstücksstube von
Orpel (früh. Preuß)
Al. M. Piłsudskiego 26
Tel. 27-05

Nähe des Deutschen
General-Konsulats ein-
Gute Weine,
Biere und Liköre.

Empfehle
billig geräucherten Kal-
Butter, Käse, Land-
und Dauermilch, Räucherwaren
Eier, Obst, Schokoladen,
Bonbons und gebrannten
Nachtigall-Kaffee.

Pomorski
Dom Delikatesów
sw. Marcin 52
Telefon 57-51.

Kino

Das Geheimnis
von Fr. Brinx
Hervorragende Komödie.

KINO „SFINKS“

27 Grudnia 20.

**Werbe-
Druck-
sachen
jeder
Art**

in moderner Ausführung
schnell und billigst.
Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.

Poznań

Al. Marz. Piłsudskiego 25

Telefon 0105 — 0275.